

Raum Grenchen–Bettlach–Lengnau

Zukunftsbild



Bericht

22. Juni 2018

Impressum

Auftraggeber:

Regionalplanung im Raume Grenchen-Büren
Dammstrasse 14
2540 Grenchen

Auftragnehmer:

ecoptima, Spitalgasse 34, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 310 50 80, Fax 031 310 50 81
www.ecoptima.ch, info@ecoptima.ch

Bearbeitung:

Arthur Stierli, dipl. Geograf, Raumplaner FSU
David Stettler, dipl. Geograf, Raumplaner FSU

Inhalt

1. Einleitung	5
1.1 Ausgangslage	5
1.2 Ziele	6
1.3 Perimeter	8
1.4 Projektorganisation	9
1.5 Vorgehen	10
1.6 Angestrebtes Ergebnis	11
2. Analyse	12
2.1 Umfeld / Grundlagen	12
2.2 Siedlung	13
2.3 Verkehr	22
2.4 Landschaft und Naherholung	31
3. Analyse Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken	34
3.1 Stärken	34
3.2 Schwächen	35
3.3 Chancen	36
3.4 Risiken	37
4. Handlungsbedarf und Bedeutung	38
4.1 Handlungsbedarf	38
4.2 Bedeutung / Prioritäten	39
5. Zukunftsbild	41
5.1 Elemente des Zukunftsbilds	41
6. Strategie	44
6.1 Teilstrategie regionale Identität	44
6.2 Teilstrategien wirtschaftliche Entwicklung	45
6.3 Teilstrategien Siedlung	45
6.4 Teilstrategien Landschaft, Umwelt, Naherholung, Tourismus, Energie	46
6.5 Teilstrategien Verkehr	47
7. Massnahmen	48
7.1 Regionale Identität	48
7.2 Wirtschaftliche Entwicklung	48
7.3 Siedlung	49
7.4 Landschaft, Umwelt, Naherholung, Tourismus, Energie	49
7.5 Verkehr	50
8. Fokusräume	52
8.1 Top-Entwicklungsstandort Neckarsulm	52
8.2 Gebiet Monbijou, Grenchen/Lengnau	54
8.3 Bahnhof Grenchen Süd	56
Anhang 1 Abkürzungsverzeichnis	58
Anhang 2 Szenarien der Entwicklung	59

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Region Grenchen-Büren

Die Region Grenchen-Büren bildet eine auf verschiedenen Ebenen verflochtene Region zwischen den Planungsregionen seeland.biel/bienne und espaceSOLOTHURN mit den Agglomerationen Biel und Solothurn. Die Region organisiert sich im «Verein Regionalplanung im Raume Grenchen-Büren» (Repla GB), welcher seit 1965 besteht. Die Repla GB setzt sich aus insgesamt neun Gemeinden zusammen. An der Mitgliederversammlung im April 2018 wurde allerdings die Auflösung des Vereins per 31.12.2019 beschlossen. Noch ist unklar, wie die Regionalplanung künftig organisiert werden soll (Stand Sommer 2018).

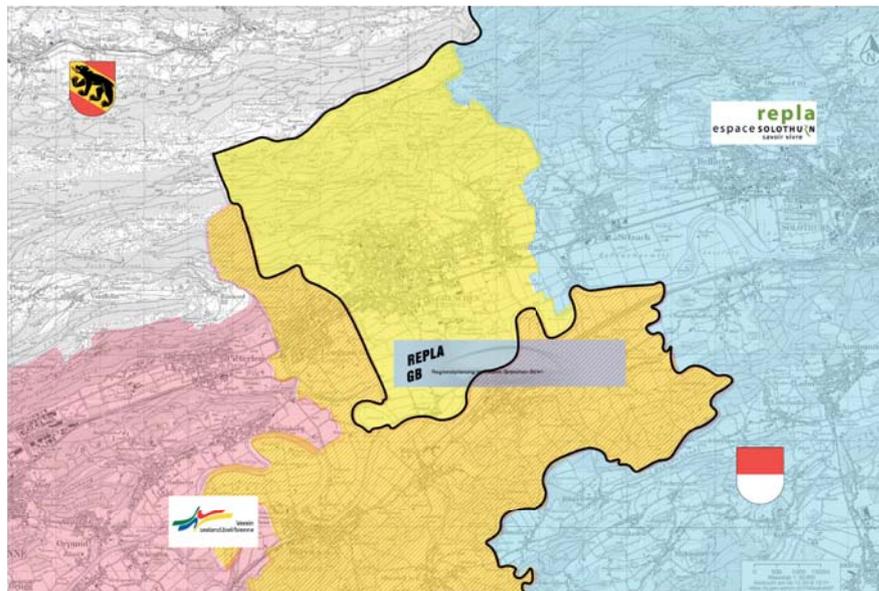


Abb. 1 Perimeter der Regionen Grenchen-Büren, seeland.biel/bienne und espaceSOLOTHURN

Die Stadt Grenchen (SO) und die beiden Gemeinden Bettlach (SO) und Lengnau (BE) bilden gemäss Definition des Bundesamts für Raumentwicklung die Agglomeration Grenchen. Die Stadt Grenchen hat die Funktion des städtischen Regionalzentrums.

Umfeld

Westlich der Agglomeration Grenchen schliesst die Agglomeration Biel an. Für die Agglomeration Biel wurden bereits drei Generationen von Agglomerationsprogrammen erarbeitet. Die Agglomerationsprogramme der 2. und 3. Generation wurden vom Verein seeland.biel/bienne erarbeitet und in die Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepte (RGSK) integriert. In die konzeptionellen Überlegungen wurden auch alle Berner Gemeinden der Repla GB sowie die Solothurner Gemeinden Grenchen und Bettlach einbezogen. Östlich der Agglomeration Grenchen befindet sich die Agglomeration Solothurn. Auch in der Agglomeration Solothurn wurden von der Repla espaceSOLOTHURN bereits drei Generationen von Agglomerationsprogrammen erarbeitet.

rationsprogrammen erarbeitet. Zwischen den Agglomerationen Grenchen und Solothurn befindet sich die Gemeinde Selzach, welche ausserhalb der beiden Agglomerationsperimeter liegt.

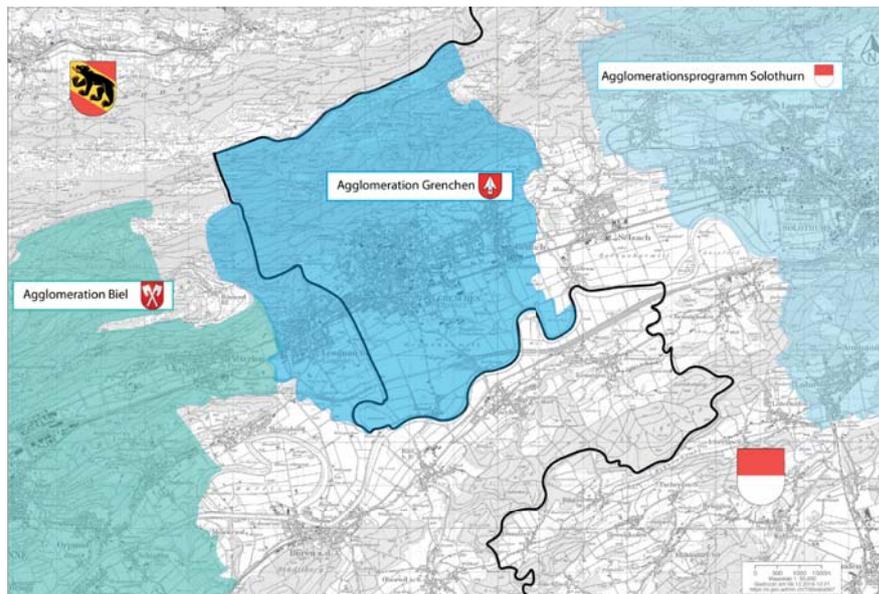


Abb. 2 Agglomerationsperimeter Grenchen, Biel und Solothurn

Herausforderungen

Die Region ist in den letzten Jahren und in Zukunft zunehmend von übergeordneten planerischen Entscheidungen betroffen (RPG-Revision, Umsetzung der RPG-Revision in die kantonalen Richtpläne etc.). Die regionale Koordination der Raumplanung gewinnt mit den neuen Bestimmungen des Raumplanungsgesetzes zusätzlich an Bedeutung.

Bisher fehlte einem Teil der Region die gemeinsame Basis, um über die Gemeindegrenzen hinweg koordiniert ihre räumliche Entwicklung planen zu können. Die Gemeinden Arch, Büren, Lengnau, Leuzigen, Meienried, Oberwil und Rüti sind Teil des RGSK Biel-Bienne Seeland. In Grenchen und Bettlach dagegen fehlt ein gemeinsames räumliches Planungsinstrument. Die Koordination mit den Nachbargemeinden muss einzelfallweise gesucht werden.

1.2 Ziele

Gemeinsames
Zukunftsbild für
den Raum

Der Perimeter der Agglomeration Grenchen ist der ideale Raum, um die zukünftigen Herausforderungen koordiniert anzugehen. Infolge dessen wollen die Gemeinden Bettlach, Grenchen und Lengnau ein gemeinsames Zukunftsbild erarbeiten, um ihre Ziele und Anliegen grenzüberschreitend abzustimmen und ein gemeinsames Führungsinstrument zu erhalten.

Entscheidungsgrundlage für die Gemeinden

Der vorliegende Bericht zum Zukunftsbild zeigt auf, in welchen Themen und Räumen eine Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden in der Region und darüber hinaus nötig ist, um eine positive Entwicklung zu errei-

chen. In einem ersten Schritt sind dessen Stossrichtungen durch einen gemeinsamen politischen Beschluss als Grundlage für die künftige Zusammenarbeit zu verankern. Der Bericht zum Zukunftsbild dient den drei Gemeinden Grenchen, Bettlach und Lengnau im Bearbeitungsperimeter und der Repla Grenchen-Büren ausserdem als Entscheidungsgrundlage, ob ein gemeinsames Agglomerationsprogramm erarbeitet werden soll.

Grundlage für die Weiterentwicklung

Das Zukunftsbild ist die Grundlage für die Weiterentwicklung der Koordination und der Kooperation zwischen den Gemeinden in der Region. Es soll das gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Problemstellungen im Raum Grenchen–Bettlach–Lengnau fördern. Das Zukunftsbild ist die Grundlage für den gemeinsamen Auftritt der Region nach aussen, unter anderem gegenüber den Kantonen. Mit dieser Basis gilt es, sich in die laufende Weiterentwicklung der übergeordneten Rahmenbedingungen einzubringen. Das Zukunftsbild dient der Region zur Positionierung als Schnittstelle zwischen den Kantonen Solothurn und Bern, zwischen den Regionen espaceSOLOTHURN, Biel-Bienne und zwischen den Agglomerationen Biel und Solothurn.

Auftrag

Um den genannten Herausforderungen begegnen zu können, soll ein Zukunftsbild für den Raum Grenchen–Bettlach–Lengnau erarbeitet und diskutiert werden. Die Option zur Erarbeitung eines Agglomerationsprogramms ab Ende 2018 wird geprüft und ist mindestens offen zu halten.

Mit dem Zukunftsbild verfolgen die Gemeinden Grenchen, Bettlach und Lengnau insbesondere folgende Ziele:

- Die Sicherstellung einer Gesamtsicht (Gesamtsiedlungsstrategie und Gesamtverkehrskonzept) im Raum Grenchen–Bettlach–Lengnau,
- eine verkehrsträgerübergreifende Verkehrs- und Siedlungsplanung,
- eine haushälterische Bodennutzung und eine Trendwende bei der Siedlungsentwicklung,
- eine Zusammenarbeit in den Bereichen Siedlung, Verkehr und Landschaft zwischen den Gemeinden sowie zwischen den Gemeinden und den Kantonen,
- eine gemeindeübergreifende, koordinierte, effiziente und wirksame Lösung der Probleme und
- ein effizienter und wirksamer Einsatz der Ressourcen.

Damit soll die Agglomeration Grenchen als Wohn- und Arbeitsort attraktiv bleiben und die Lebensqualität in diesem Raum für die heutigen und künftigen Generationen erhöht werden.

1.3 Perimeter

Der Perimeter des Zukunftsbilds umfasst die drei Gemeinden Grenchen, Bettlach und Lengnau, welche gemäss Definition des Bundesamtes für Statistik (Bfs) die Agglomeration Grenchen darstellen. Die Gemeinden Selzach, Arch, Rüti bei Büren (Rüti b. B.), Büren an der Aare (Büren a. A.), Pieterlen, Leuzigen, Meienried und Meinisberg werden in den Betrachtungsperimeter einbezogen. Alle Analysen werden für den Betrachtungsperimeter vorgenommen. Die Bearbeitung des eigentlichen Zukunftsbilds beschränkt sich auf den Bearbeitungsperimeter mit Bettlach, Grenchen und Lengnau.



Abb. 3 Perimeter des Zukunftsbilds Agglomeration Grenchen

1.4 Projektorganisation

Das Zukunftsbild wird in einer Kerngruppe («Projektausschuss») erarbeitet und iterativ mit weiteren Vertretern der beteiligten Gemeinden und Kantone in einem breiteren Kreis («Begleitgruppe») workshopartig diskutiert.

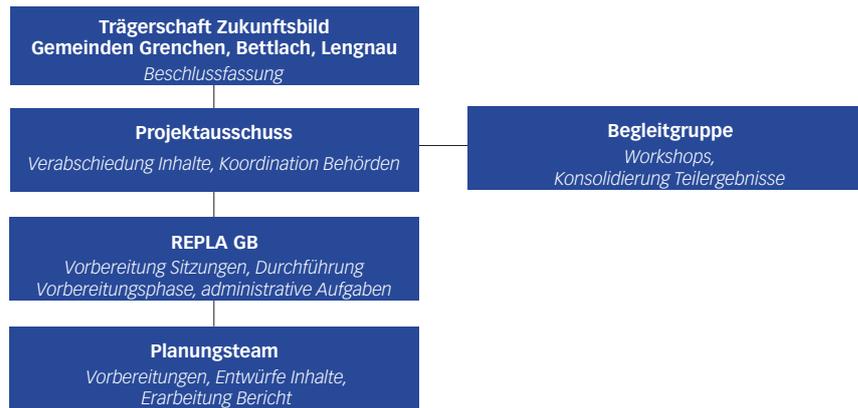


Abb. 4 Projektorganisation

Trägerschaft	Die Stadt Grenchen und die Gemeinden Bettlach und Lengnau bilden die Trägerschaft. Sie ist das oberste Entscheidungsorgan im Projekt. Sie verabschiedet den Bericht über das Zukunftsbild.
Projektausschuss	Dem Projektausschuss obliegt die politische Leitung des Projekts und die Sicherstellung der notwendigen internen Entscheide bei den Beteiligten. Der Projektausschuss verabschiedet die einzelnen Schritte des Projekts und die Inhalte des Berichts. Er setzt sich zusammen aus einer Vertretung der Repla, Vertretungen der Gemeinderäte der Stadt Grenchen, der Gemeinden Bettlach und Lengnau sowie zwei VertreterInnen des Kantons Solothurn (Amt für Raumplanung, AVT situativ) sowie des Vereins seeland.biel/bienne. Die ecoptima ag nimmt ebenfalls im Projektausschuss Einsitz. Die Leitung des Projektausschusses wird im Sinne eines «Primus inter pares» durch den Präsidenten der Repla GB wahrgenommen.
Begleitgruppe	Die Begleitgruppe unterstützt die Meinungsbildung und den Projektausschuss im Entscheidungsprozess. Sie umfasst die Vertreter des Projektausschusses sowie weitere Vertreter (Gemeinderäte, Baubehörden) der beteiligten Gemeinden des Betrachtungsperimeters und der Kantone (z.B. Amt für Verkehr und Tiefbau SO, Ämter für Gemeinden und Raumordnung sowie für öffentlichen Verkehr und Verkehrscoordination BE). Die Begleitgruppensitzungen werden durch Vertreter der ecoptima ag inhaltlich vorbereitet und moderiert.
Repla GB	Die Repla GB vertritt die Trägerschaft organisatorisch und tritt formell als Auftraggeber auf.

Planungsteam Die externe Projektunterstützung des Zukunftsbildes erfolgt durch die Firma ecoptima ag. Sie ist verantwortlich für den Prozess und das Erarbeiten des Zukunftsbildes.

1.5 Vorgehen

Erarbeitung des Zukunftsbildes Die Erarbeitung des Zukunftsbildes erfolgt im Rahmen von Arbeitssitzungen des Projektausschusses und an drei Workshops mit Vertretern der Kantone, der Region und der Gemeinden.

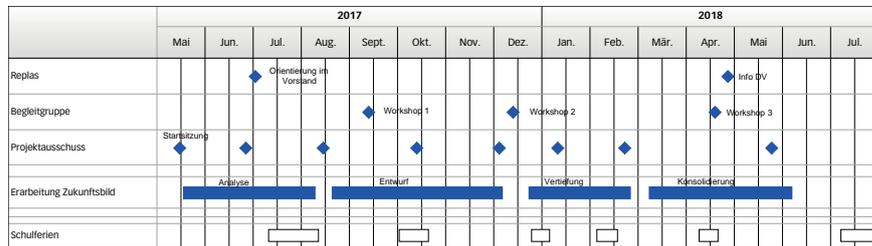


Abb. 5 Terminplan

1.6 Angestrebtes Ergebnis

Das Zukunftsbild deckt die Themen Siedlung, Landschaft, Verkehr und – themenübergreifend – Infrastrukturen ab. Diese Themen werden für die Erarbeitung abwechselnd einzeln behandelt und wieder zu einem Gesamtbild zusammengeführt. So ist die Koordination der Teilbereiche sichergestellt.

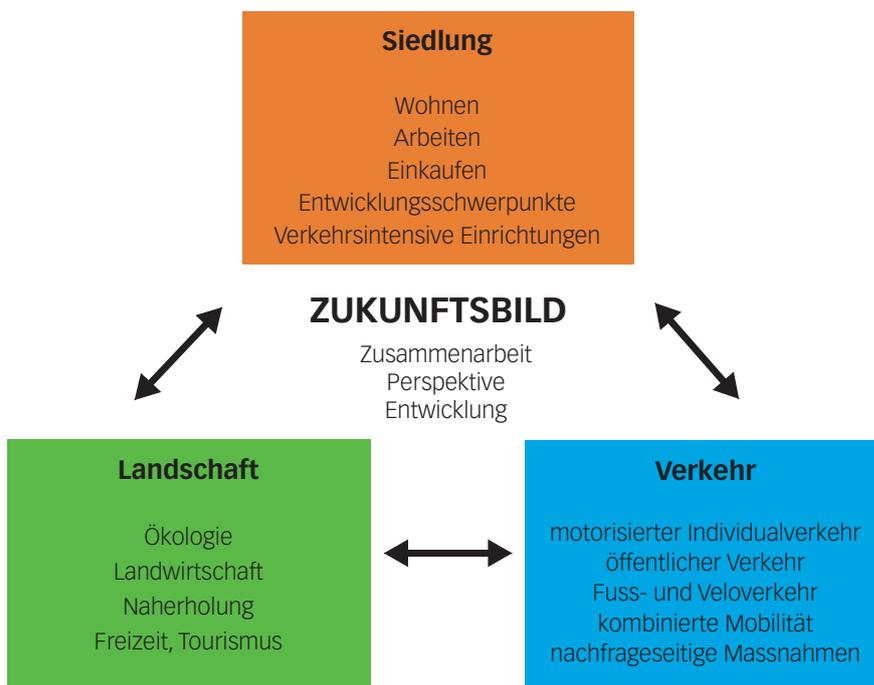


Abb. 6 Themen des Zukunftsbilds

Bestandteile

Das Zukunftsbild umfasst folgende Teile:

1. Einleitung
2. Analyse
3. Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken-Analyse
4. Handlungsbedarf
5. Zukunftsbild (Entwicklungskonzept)
6. Massnahmen und Arbeitsprogramm

Im Arbeitsprogramm werden für die Schlüsselmassnahmen Inhalte, Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten festgelegt. Besondere Beachtung ist dabei den Schnittstellen mit den kantonalen und kommunalen Planungsinstrumenten, einem möglichen Agglomerationsprogramm Grenchen (oder der Integration in das Agglomerationsprogramm Solothurn) sowie weiteren Themenbereichen zu schenken.

2. Analyse

2.1 Umfeld / Grundlagen

Auf Bundes- und Kantonebene sowie in den Nachbarregionen wurden in den letzten Jahren mehrere neue gesetzliche und strategische Grundlagen erlassen. Diese gilt es bei der Erarbeitung des Zukunftsbilds für den Raum Grenchen–Bettlach–Lengnau zu berücksichtigen:

- **Revidiertes eidgenössisches Raumplanungsgesetz (2014):** Hauptanliegen der Revision war der haushälterische Umgang mit dem Boden und damit die Siedlungsentwicklung nach innen.
- **Siedlungsstrategie (2015) und Raumkonzept (2012) Kanton Solothurn:** Die Siedlungsstrategie legt die Grundsätze für die zukünftige Grösse des Siedlungsgebiets, die Dichtewerte und die räumliche Bevölkerungs- und Beschäftigtenverteilung in den Räumen gemäss Raumkonzept fest. Die Inhalte der Siedlungsstrategie werden mit dem kantonalen Richtplan, im Rahmen der Ortsplanungen und mit Massnahmen des Regierungsrats umgesetzt.
- **Richtplan Kanton Solothurn (2017):** Der kantonale Richtplan 2000 ist an die neuen bundesrechtlichen Anforderungen angepasst worden. Er setzt unter anderem das Siedlungsgebiet und Entwicklungsgebiete von kantonalen Bedeutung fest und definiert die Grundsätze für Einzonen.
- **Revidierter Richtplan 2030 Kanton Bern (2015):** Der überarbeitete kantonale Richtplan setzt die Vorgaben des revidierten Raumplanungsgesetzes um. Wesentliche Neuerungen sind ein neues, für alle Behörden verbindliches «Raumkonzept Kanton Bern», eine griffige Strategie für die Siedlungsentwicklung, quantitative Vorgaben für die Entwicklung des Siedlungsgebiets im Kanton, verschärfte Regeln für die Baulandbedarfsberechnung der Gemeinden sowie Massnahmen zur aktiven Förderung der Siedlungsentwicklung nach innen.
- **RGSK Biel-Bienne Seeland II (2016):** Mit den Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepten RGSK sollen Gesamtverkehrs- und Siedlungsentwicklung auf Stufe Region mittel- bis langfristig abgestimmt und in Einklang gebracht werden. Das RGSK Biel-Bienne Seeland der 2. Generation beinhaltet das Agglomerationsprogramm der 3. Generation für die Agglomeration Biel-Bienne und baut auf dem RGSK der 1. Generation von 2012 auf. Es wurde vom Verein seeland.biel/bienne erarbeitet.
- **Agglomerationsprogramm Solothurn (3. Generation 2016):** Das Agglomerationsprogramm Solothurn der 3. Generation baut auf den Programmen der ersten und zweiten Generation auf. Wichtige Neuerungen sind die Abstimmung auf die überarbeiteten Richtplaninhalte und die Vertiefung der Themen Landschaft und Naherholung. Weiter enthält es von kantonalen Stellen und Gemeinden neu eingereichte Massnahmen, die für die Mitfinanzierung durch den Bund angemeldet werden. Das Programm wurde vom Kanton Solothurn und der Repla espaceSOLOTHURN zusammen mit den betroffenen Gemeinden erarbeitet.

- **Kommunales Leitbild Bettlach (2013):** Als Grundlage für die Ortsplanungsrevision wurde ein räumliches Leitbild für den Zeithorizont von 20 Jahren erarbeitet. Es wurde im Dezember 2013 an der Gemeindeversammlung verabschiedet.
- **Räumliches Leitbild Grenchen (2017):** Mit dem räumlichen Leitbild 2040 legt die Stadt Grenchen Entwicklungsschwerpunkte fest. Es wurde im Dezember 2017 von der Gemeindeversammlung zur Kenntnis genommen.

2.2 Siedlung

2.2.1 Siedlungsentwicklung

Die 11 Gemeinden im Betrachtungsperimeter weisen zusammen eine Gesamtfläche von 88.8km² auf, wobei die Gemeinden Bettlach, Grenchen und Lengnau 45.5km² ausmachen. Das Siedlungsgebiet von Bettlach, Grenchen und Lengnau ist im Bereich der Kantonsstrasse zusammengewachsen. Zwischen Bettlach und Selzach sowie zwischen Lengnau und Pieterlen ist der Siedlungsraum je durch einen Grüngürtel unterbrochen.

Das Zentrum Grenchens weist städtischen Charakter auf, während die Ortskerne der übrigen Gemeinden eher dörflichen Charakter haben. Insbesondere Grenchen weist im Südosten des Siedlungsgebiets grosse zusammenhängende Industrie- und Gewerbebezonen auf. Im übrigen Stadtgebiet sind in mehreren Quartieren Wohn- und Arbeitsnutzungen vergleichsweise stark durchmischt.

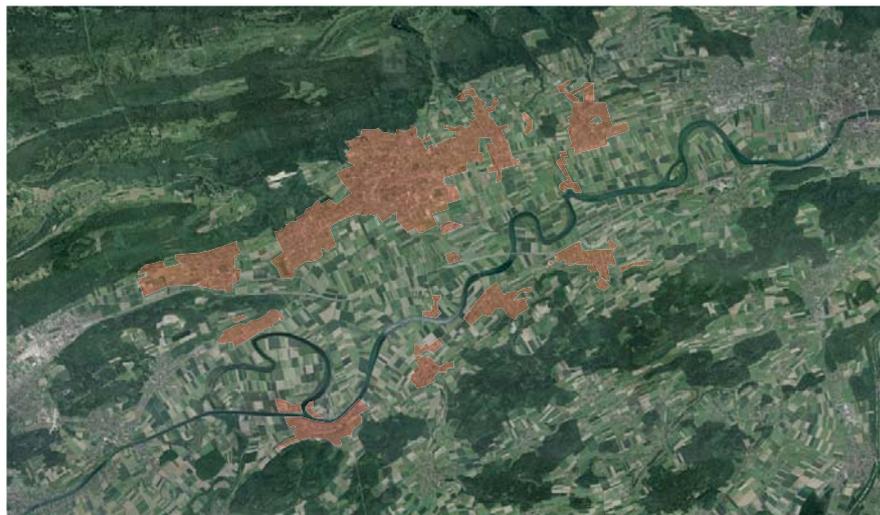


Abb. 7 Siedlungsgebiet im Betrachtungsperimeter

2.2.2 Einwohner und Beschäftigte

Bevölkerungs-
entwicklung und
-struktur

Die Bevölkerungszahl aller 11 Gemeinden des Betrachtungsperimeters betrug im Jahr 2016 43'125 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Bevölkerungszahl nahm seit 2000 um rund 4'000 Personen zu. Seit 2010 nimmt die Bevölkerungszahl in allen elf betrachteten Gemeinden – mit Ausnahme von Meienried – zu.

Gemeinde	Bevölkerung			Differenz %		Diff. abs.
	2000	2010	2016	2000–2010	2010–2016	2000–2016
Lengnau	4'487	4'603	5'071	2.5 %	10.2 %	584
Bettlach	4'660	4'839	4'905	3.8 %	1.4 %	245
Grenchen	15'973	15'928	16'985	-0.2 %	6.6 %	1012
Selzach	2'828	3'095	3'397	9.4 %	9.8 %	569
Pieterlen	3'259	3'543	4'169	8.7 %	17.7 %	910
Büren a.A.	3'045	3'253	3'596	6.8 %	10.5 %	551
Rüti b. B.	969	833	848	-14.0 %	1.8 %	-121
Arch	1'575	1'531	1'540	-2.8 %	0.6 %	-35
Leuzigen	1'159	1'193	1'250	2.9 %	4.8 %	91
Meinis- berg	1'187	1'271	1'311	7.1 %	3.1 %	124
Meienried	63	53	53	-15.8 %	0 %	-10
Total	39'205	40'142	43'125	2.4 %	7.4 %	3920

Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung 2000–2016 (Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende, Quelle: Daten per 31.12.00: ESPOP, Daten per 31.12.10 und 31.12.16: STATPOP)

Verglichen mit anderen Agglomerationen wuchs die Bevölkerung in der Agglomeration Grenchen in ähnlicher Grössenordnung.

Agglomera- tion	Bevölkerung			Differenz %		Diff. abs.
	2000	2010	2016	2000–2010	2010–2016	2000–2016
Grenchen	25'120	25'370	26'961	1.0%	6%	1'841
Bulle	25'331	27'075	31'743	6.9%	17%	6'412
La Chaux-de-F.	47'096	47'553	49'398	1.0%	4%	2'302
Langenthal	14'325	14'938	15'501	4.3%	4%	1'176
Stans	28'075	30'514	31'522	8.7%	3%	3'447

Tab. 2 Bevölkerung per 31.12.2000 und 2010: ESPOP; Bevölkerung per 31.12.2015: STATPOP (gemäss Agglomerations-Defintion 2000 des Bfs)

Prognose

Im Kanton Solothurn wird bis 2040 mit einem Bevölkerungswachstum von 17 % gerechnet. Der Kanton Bern rechnet für Gemeinden des Raumtypes «Zentren der 3./4.» Stufe wie Lengnau, Büren und Pieterlen mit einem Wachstum von 10 % bis 2030¹. Für «zentrumnahe ländliche Gebiete»

¹ Im kantonalen Richtplan Solothurn wird eine Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis 2040 vorgenommen. Der kantonale Richtplan nimmt eine Prognose für den Zeithorizont bis 2030 vor.

wie Arch, Rüti b. B., Leuzigen, Meinisberg und Meienried wird mit einem Wachstum von 4% gerechnet. Im Betrachtungsperimeter soll demnach die Bevölkerung bis 2030 um rund 3'200 Personen wachsen.

Beschäftigungs-
entwicklung- und
-struktur

Die Anzahl Beschäftigte betrug im Jahr 2015 in den 11 Gemeinden 21'182 (1.–3. Sektor). Sie nahm seit 2005 um rund 1'400 Personen zu. In den Gemeinden Selzach, Leuzigen und Rüti b. B. nahm die Anzahl Beschäftigte im Vergleich relativ stark zu. In den Gemeinden Bettlach, Pieterlen, Meinisberg und Meienried war hingegen eine Abnahme zu beobachten.

Gemeinde	Beschäftigte 2005	Beschäftigte 2015	Diff. absolut	Diff. %
Lengnau	1'653	1'707	54	3.2%
Bettlach	2'323	2'197	-126	-5.4%
Grenchen	9'805	10'674	869	8.9%
Selzach	1'361	1'713	352	25.8%
Pieterlen	1'312	1'253	-59	-4.49%
Büren a. Aare	1'840	1'960	120	6.5%
Rüti b. Büren	406	551	145	35.7%
Arch	585	600	15	2.6%
Leuzigen	236	285	49	20.8%
Meinisberg	254	227	-27	-10.6%
Meienried	34	15	-19	-55.9%
Total	19'809	21'182	1'373	6.9%

Tab. 3 Entwicklung der Anzahl Beschäftigten total (Quelle: BFS, STATENT, Daten 2005 Schätzungen, Daten 2015 provisorisch)

Von 2005 bis 2015 hat der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor (3. Sektor) in den Gemeinden Bettlach, Selzach, Pieterlen, Meinisberg und Leuzigen zugenommen. Hingegen war in den Gemeinden Grenchen, Lengnau, Rüti b. B. und Arch eine Steigerung des Beschäftigtenanteils in der Industrie zu beobachten (2. Sektor). In den Gemeinden Leuzigen und Meienried hat der Anteil der Beschäftigten im primären Sektor zugenommen.

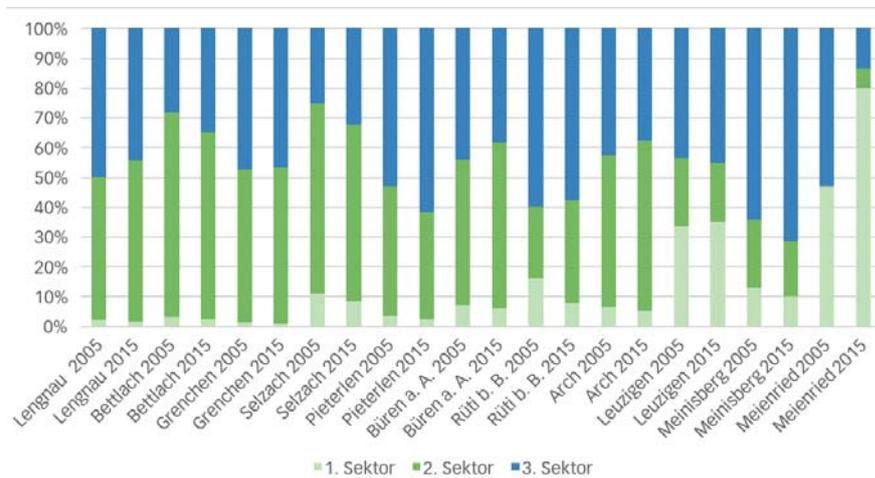


Abb. 8 Entwicklung der Beschäftigten nach Sektoren, 2005–2015 (Quelle: BFS, STATENT, Daten 2005 Schätzungen)

Verglichen mit anderen Agglomerationen fiel die Zunahme der Beschäftigten im Raum Grenchen in den letzten Jahren moderater aus:

Agglomeration	Beschäftigte 2005	Beschäftigte 2015	Differenz absolut	Differenz %
Grenchen	13'781	14'578	1'097	8.0%
Bulle	15'343	18'087	2'744	17.9%
La Chaux-de-F.	27'863	33'903	6'040	21.7%
Langenthal	11'269	12'717	1'448	12.8%
Stans	16'885	18'251	1'366	8.1%

Tab. 4 Beschäftigte 1.-3. Sektor 2005 und 2015, STATENT (Schätzungen 2005 und Daten 2015 provisorisch)

Prognose

Nach Prognosen des Kantons Solothurn soll sich die Beschäftigtenzahl analog zur Bevölkerung entwickeln. Bei einer Wachstumsrate von 17 % bis 2040 bedeutet dies eine Zunahme um rund 1'650 Beschäftigte in den drei Solothurner Gemeinden des Betrachtungsperimeters. Im gesamten RGSK-Perimeter wird gemäss RGSK Biel-Seeland II ein Beschäftigtenwachstum von 9 % bis 2030¹ angestrebt. Auch hier soll sich in den einzelnen Gemeinden die Beschäftigtenzahl analog zum Bevölkerungswachstum entwickeln. Insbesondere in Lengnau wird sich das Wachstum alleine aufgrund der Entwicklung der Firma CSL Behring voraussichtlich auf über 20 % (oder rund 300 Beschäftigte) belaufen.

1 Der kantonale Richtplan Solothurn gibt eine Prognose der Beschäftigtenzahl bis 2040 vor. Im RGSK Biel-Seeland II wird ein Beschäftigtenwachstum bis 2030 prognostiziert.

Arbeitsgebiete kantonaler Bedeutung
In Lengnau befindet sich das Arbeitsgebiet Lengnaumoos. Das Lengnaumoos ist heute eingezont und als kantonaler wirtschaftlicher Entwicklungsschwerpunkt ESP Lengnau im kantonalen Richtplan festgesetzt. Das global tätige Pharamunternehmen CSL Behring erstellt bis 2020 einen Neubau für eine Medikamentenproduktionseinheit.

In Grenchen ist gemäss Beschluss S-1.1.6 des kantonalen Richtplans im Bereich der Neckarsulm- und Flughafenstrasse die langfristige Erweiterung des Siedlungsgebiets um rund 43 ha vorgesehen. Im Industrie- und Gewerbegebiet sollen dereinst 4'000 bis 10'000 Arbeitsplätze entstehen. Der Standort wurde zudem vom Verein Hauptstadtregion Schweiz zu einem der 23 Top-Entwicklungsstandorte der Schweiz erklärt. Aufgrund der Lage und seines Potenzials soll dieser Standort prioritär entwickelt werden.

Die wichtigsten Arbeitgeber
Die Uhrenindustrie ist heute immer noch der stärkste Wirtschaftspfeiler in der Region. Viele renommierte Unternehmen sind hier entstanden und zu internationaler Bedeutung herangewachsen. In den Agglomerationsgemeinden sind ausserdem überdurchschnittlich viele Firmen aus der Präzisions-, Medizinal- und Kunststofftechnik beheimatet.

2.2.3 Unbebaute Bauzonen und Verdichtungspotenziale

Wohn-, Misch- und Kernzonen
In den betrachteten Gemeinden waren im Jahr 2012 zwischen 8 % und rund 16 % der Wohn-, Misch- und Kernzonen unbebaut. Die Fläche dieser unbebauten Bauzonen beträgt insgesamt knapp 100 ha. Die Fläche der unbebauten Wohn-, Misch- und Kernzonen nahm in den letzten Jahren deutlich ab.

Gemeinde	Gesamtfläche	davon unbebaut	Anteil unbebaut
Lengnau	109.3 ha	12.1 ha	11.1 %
Bettlach	94.8 ha	9.3 ha	9.8 %
Grenchen	315.0 ha	28.8 ha	9.1 %
Selzach	78.3 ha	6.2 ha	7.9 %
Pieterlen	77.7 ha	12.6 ha	16.2 %
Büren a. Aare	67.4 ha	5.5 ha	8.2 %
Rüti b. Büren	23.2 ha	2.0 ha	8.6 %
Arch	46.5 ha	7.1 ha	15.3 %
Leuzigen	43.0 ha	4.2 ha	9.8 %
Meinisberg	34.8 ha	3.5 ha	10.1%
Meienried*	0.0 ha	–	–
Total	890.0 ha	91.3 ha	10.3 %

Tab. 5 Wohn-, Misch- und Kernzonen, Stand 2016 (Quellen: AGR Bern, ARP Solothurn)
* Meienried ist von der Ortsplanung dispensiert

Industrie- und Gewerbebezonen Die Flächen der unbebauten Industrie- und Gewerbebezonen wurden für den vorliegenden Bericht nicht im Detail erhoben. Für die Solothurner Gemeinden ist bekannt, dass zwischen 15 % und 32 % der Industrie- und Gewerbebezonen unüberbaut sind.

Dichte Die Siedlungsdichte ist in Bettlach eher tiefer und in Grenchen höher als der kantonale Medianwert für den entsprechenden Raumtyp. Insbesondere Bettlach hat gemäss Siedlungsstrategie des Kantons Solothurn aufzuzeigen, wie das bestehende Siedlungsgebiet verdichtet werden kann.

Lengnau, Büren und Pieterlen sind gemäss Richtplan des Kantons Bern dem Raumtyp «Zentren 4. Stufe» zugeteilt. Der kantonale Richtwert für die Raumnutzerdichte (Einwohner und Beschäftigte pro Hektar Wohn-, Misch- und Kernzone) beträgt 57 Raumnutzern/ha. In Lengnau beträgt die Dichte 52 Raumnutzer/ha (Stand 2016). Sie liegt damit etwas tiefer als der kantonale Richtwert und sollte mit geeigneten Massnahmen erhöht werden. Büren und Pieterlen liegen mit 57 respektive 58 Raumnutzer/ha im Bereich des Richtwerts. Arch, Rüti, Leuzigen, Meinisberg und Meienried sind gemäss kantonalem Richtplan dem Raumtyp «Zentrumsnahe ländliche Gebiete» zugeteilt. Die Raumnutzerdichte liegt in Arch mit 40 Raumnutzer/ha leicht über, in Rüti mit 38 RN/ha leicht unter dem kantonalen Richtwerts für die Raumnutzerdichte (39 RN/ha). In Leuzigen und in Meinisberg liegt die Raumnutzerdichte mit 56 RN/ha respektive 57 RN/ha deutlich über dem kantonalen Richtwert (39 RN/ha).

Bauzonenbedarf 2030 / 2040 Gemäss Siedlungsstrategie des Kantons Solothurn können die Wohn-, Misch- und Kernzonen der drei betrachteten Solothurner Gemeinden das erwartete Bevölkerungswachstum bis 2030 aufnehmen. In Bettlach und Grenchen sind die Bauzonen eher zu gross. Diese Gemeinden haben zu prüfen, ob die Bauzonen dem Bedarf für die nächsten 15 Jahre entsprechen. In Selzach entspricht die Grösse der unbebauten Bauzonen ungefähr dem erwarteten Bedarf. Das Siedlungsgebiet (Bauzonen plus Reservezonen) deckt den erwarteten Bedarf bis 2040 ab.

In Arch, Lengnau, Pieterlen, Rüti, Leuzigen und Meinisberg sind die bestehenden Wohn-, Misch- und Kernzonen ebenfalls genügend gross, um das erwartete Wachstum bis 2030 aufzunehmen. In Büren besteht gemäss Angaben des Kantons Bern ein theoretischer Bedarf für zusätzliche Wohn-, Misch- und Kernzonen. Bezüglich Abdeckung des erwarteten Bedarfs bis 2040 stehen keine Daten zur Verfügung.

2.2.4 Versorgungseinrichtungen

Versorgungseinrichtungen Grenchen weist ein vielfältiges Versorgungsangebot mit verschiedenen Grossverteilern auf. Die Mehrheit der Gemeinden im Betrachtungsperimeter verfügen über einen bis mehrere Detailhändler zur Grundversorgung. Mit Ausnahme von Leuzigen, Meienried und Bettlach ist in den 11 Gemeinden eine oder mehrere Bäckereien vorzufinden. Metzgereien sind nur in Grenchen, Lengnau und Selzach anzutreffen.

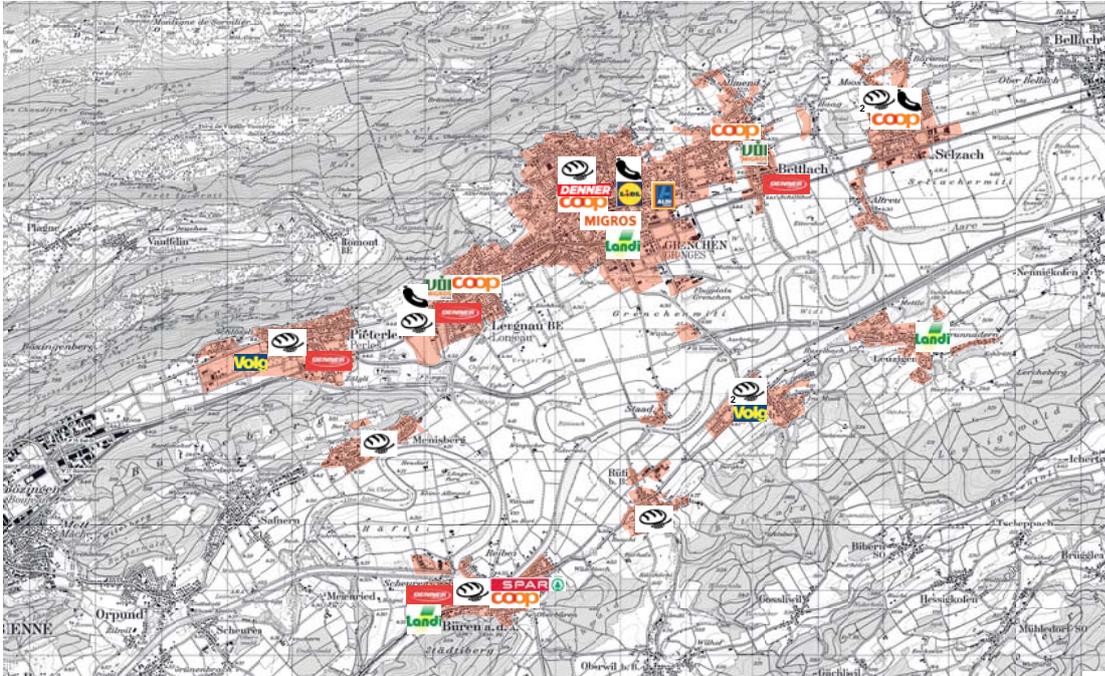


Abb. 9 Versorgungseinrichtungen in der Agglomeration Grenchen

Verkehrsentensive Einrichtung In der Region gibt es keine verkehrsentensiven Einrichtungen (z. B. grössere Einkaufszentren) gemäss Richtplan-Definition. Die nächsten grösseren Einkaufszentren liegen in Biel (Centre Boujean) und Langendorf (Ladedorf).

Wärmeversorgung Die Mehrheit der Gemeinden im Betrachtungsperimeter beteiligte sich am überkommunalen Richtplan Energie Region Grenchen-Büren. Der Richtplan Energie fördert eine umweltverträgliche und ressourcenschonende Wärmeversorgung. Die Gemeinden haben sich zum Ziel gesetzt, den Gesamtwärmebedarf bis zum Jahr 2035 durch Sanierungen und Effizienzsteigerung um 30% zu senken. Zudem soll der Anteil an erneuerbaren Energieträgern von 10% auf 60% gesteigert werden. Durch das Ausscheiden von räumlich präzisen Massnahmegebieten gibt der Richtplan Energie die angestrebte Wärmeversorgung gebietsweise vor und unterstützt die Abstimmung der bestehenden und der neu aufzubauenden Infrastruktur der Wärmeversorgung des Siedlungsgebiets.

2.2.5 Rettungsdienste, Alterseinrichtungen und Schulen

Rettungsdienste Über 30 Allgemeinmediziner, Spezialisten sowie weitere medizinische Einrichtungen und Dienste stehen der Bevölkerung der Region zur Verfügung. Die Notfallversorgung übernimmt der Ambulanz- und Rettungsdienst der Stadt Grenchen in Zusammenarbeit mit dem Bürgerspital Solothurn sowie dem Spitalzentrum Biel.

Im Sunnepark Grenchen bietet die Solothurner Spitäler AG ein breites Spektrum an Gesundheits-Dienstleistungen an. Das Haus beherbergt Hausärzte, verschiedene Fachärzte sowie Alternativmediziner.

Alterseinrichtungen In Grenchen befinden sich drei Alterseinrichtungen. Die Gemeinden Selzach und Bettlach unterhalten zusammen Alterszentrum Bettlach. Alle weiteren Gemeinden im Betrachtungsperimeter unterhalten mindestens eine eigene Alterseinrichtung – mit Ausnahme von Rüti b. B, Leuzigen, Meinisberg und Meienried.



Abb. 10 Alterseinrichtungen in der Agglomeration Grenchen

Schulen In allen betrachteten Gemeinden – mit Ausnahme von Meienried – wird auf Primarstufe unterrichtet. Alle Gemeinden mit Ausnahme von Rüti b. B., Leuzigen, Meinisberg und Meienried bieten ebenfalls Unterricht auf Sekundarstufe an. In Grenchen wird auf Sekundarstufe P (Progymnasium) unterrichtet. Zudem befindet sich in Grenchen das heilpädagogische Schulzentrum des Kantons Solothurn und mehrere Berufsfachschulen wie das Berufsbildungszentrum des Verbands Schweizerischer Radio-, TV und Multimediafachgeschafte, die höhere Fachschule für Technik Mittelland, gewerblich industrielle Berufsschulen und die Stiftung OdA Gesundheit und Soziales Kanton Solothurn. Ausserdem wird die Grundausbildung der Fluggesellschaft Swiss/Lufthansa in Grenchen absolviert.

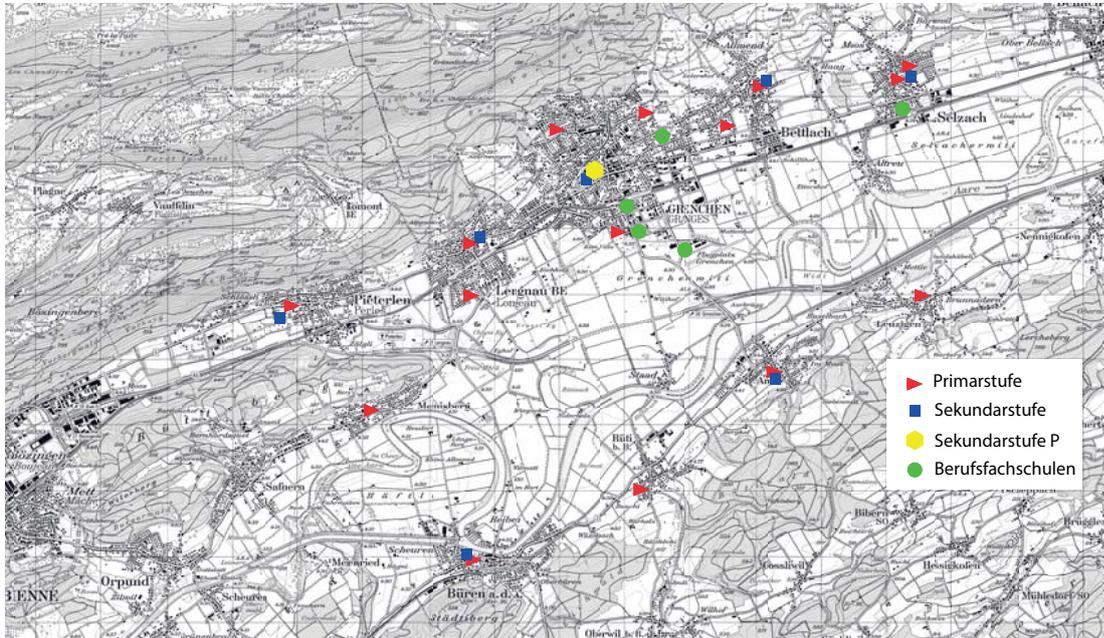


Abb. 11 Schulen in der Agglomeration Grenchen

Sportanlagen Grenchen verfügt über ein umfassendes Sportangebot mit einem Schwimmbad, einer Leichtathletikanlage, einer Velohalle, einer BMX-Anlage, einer grossen Reitsportanlage, einer Flugschule sowie mehreren Fussball- und Tennisplätzen. Mit Ausnahme von Rüti b. B., Meienried und Meienried unterhalten – in geringem Umfang – auch alle anderen betrachteten Gemeinden grössere Sportanlagen.

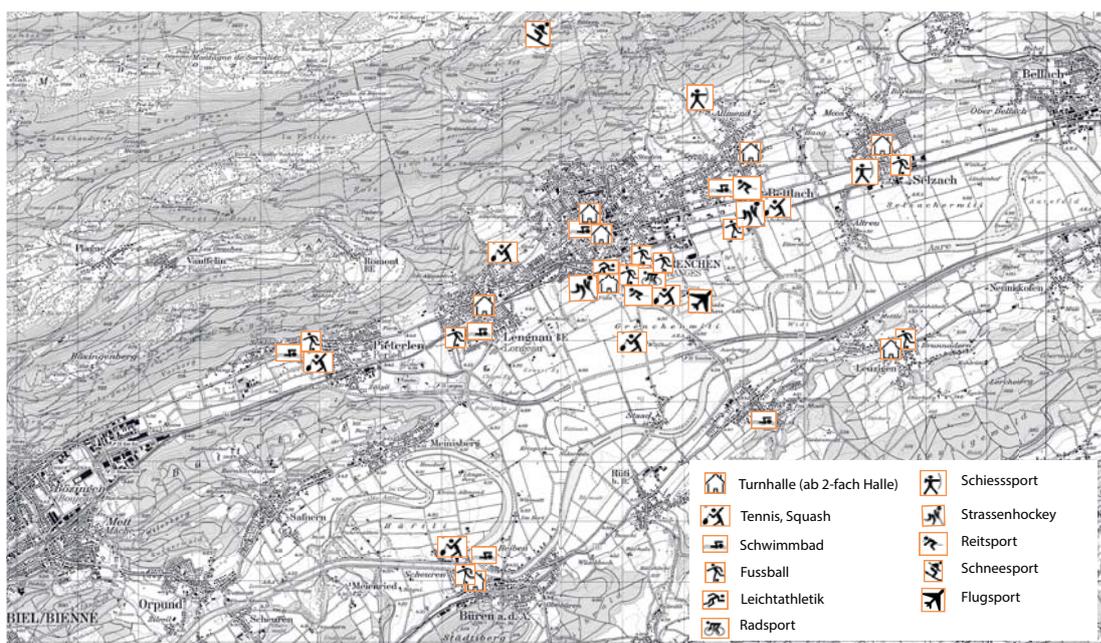


Abb. 12 Sportanlagen in der Agglomeration Grenchen

2.3 Verkehr

2.3.1 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Nationalstrasse A5 Alle betrachteten Gemeinden sind mit der Autobahn A5 seit rund 15 Jahren sehr gut erschlossen. Das durchschnittliche tägliche Verkehrsaufkommen (DTV) auf der A5 beträgt rund 30'000 Fahrten (Strassenverkehrszählung Kanton Solothurn 2015).

Kantonsstrassen Die Bielstrasse/Solothurnstrasse verbindet als Kantonsstrasse die Gemeinden der Agglomeration Grenchen. In Lengnau führt die Kantonsstrasse mit einem DTV von 10'320 durch den Ortskern, während sie sich in Bettlach (DTV 12'980) und Selzach (DTV 12'880) am südlichen Rand des Siedlungsgebiets befindet. Grenchen wird über die Schlachthausstrasse-Archstrasse umfahren (DTV 8'950). Der südliche Abschnitt der Archstrasse stellt in Grenchen den Zubringer auf die Autobahn A5 dar und weist einen DTV von rund 20'000 Fahrten auf.

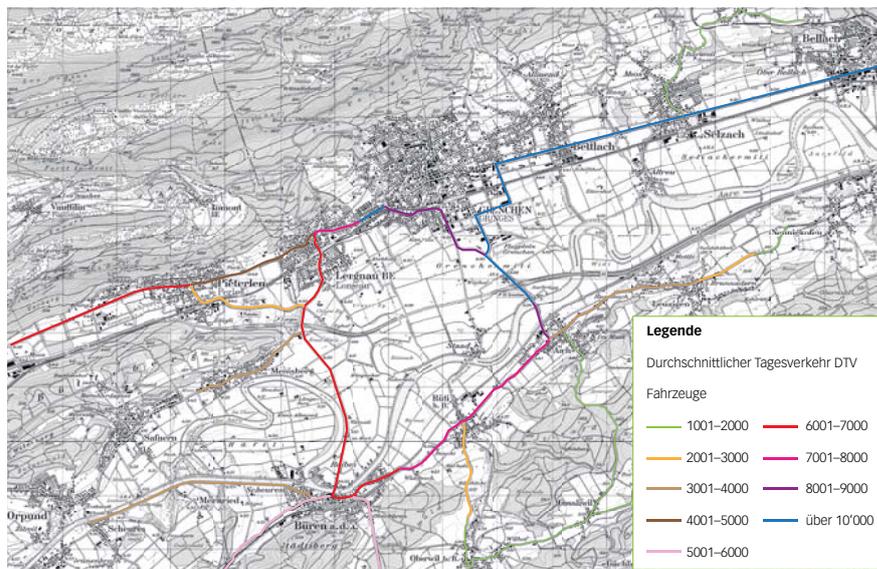


Abb. 13 Strassenverkehrserhebung der Kantonsstrassen (Strassenverkehrszählung Kanton Solothurn 2015 und Verkehrsbelastung Kantonsstrassennetz Kt. Bern per 2015)

Verkehrsmodell Solothurn Gemäss dem Verkehrsmodell des Kantons Solothurn, dessen Daten auf den Verkehrszählungen aus dem Jahr 2010 beruhen, wird der Verkehr auf den Kantonsstrassen weiter ansteigen. Insbesondere auf der Archstrasse wird bis 2030 mit einer Zunahme des bisherigen Verkehrs von 25 % gerechnet.

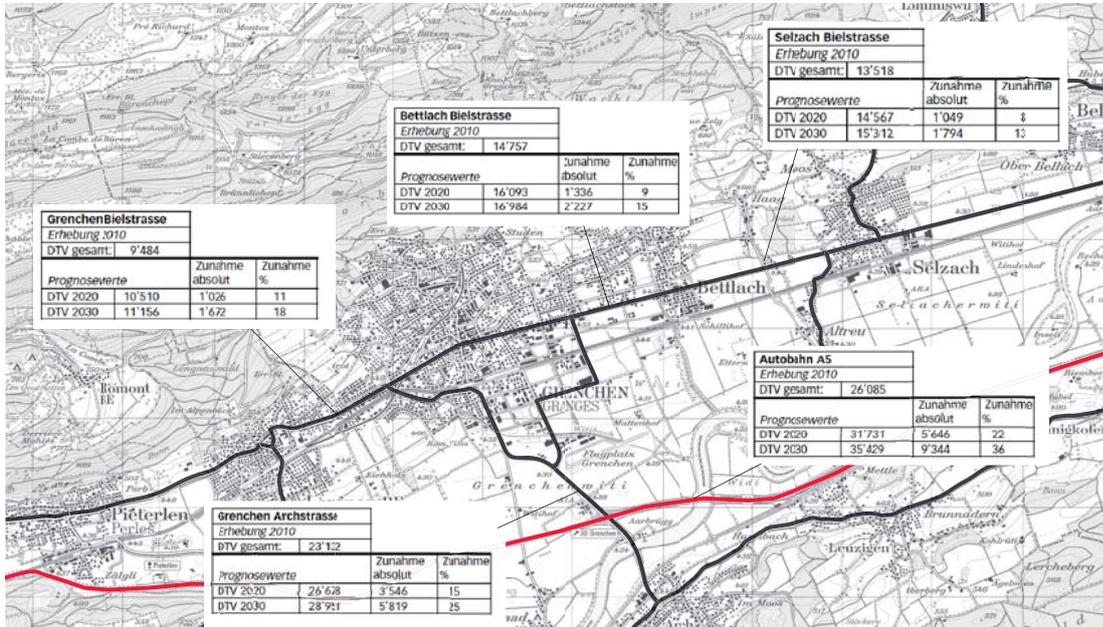


Abb. 14 Verkehrsmodell des Kantons Solothurn (Web GIS SO) (Hinweis: Aktualisierung auf Horizont 2040 pending)

Unfälle mit Personenschäden

Bei der Betrachtung der Unfallzahlen der letzten Jahre (Betrachtungszeitraum 2011-2015) fällt eine Häufung von Unfällen mit Personenschäden auf der Bielstrasse innerhalb der Siedlungsgebiete der Gemeinden Bettlach und Selzach auf. In Grenchen kam es bei den Ortseinfahrten zu vermehrten Unfällen. Speziell der Kreisel Schlachthausstrasse/Solothurnstrasse erweist sich als Schwachpunkt. In der Innenstadt Grenchens sind während der Erhebungsperiode mehr als 10 Unfälle mit Personenschäden registriert worden. Ein weiterer Unfallschwerpunkt ist der viel befahrene Autobahnanschluss A5-Archstrasse.

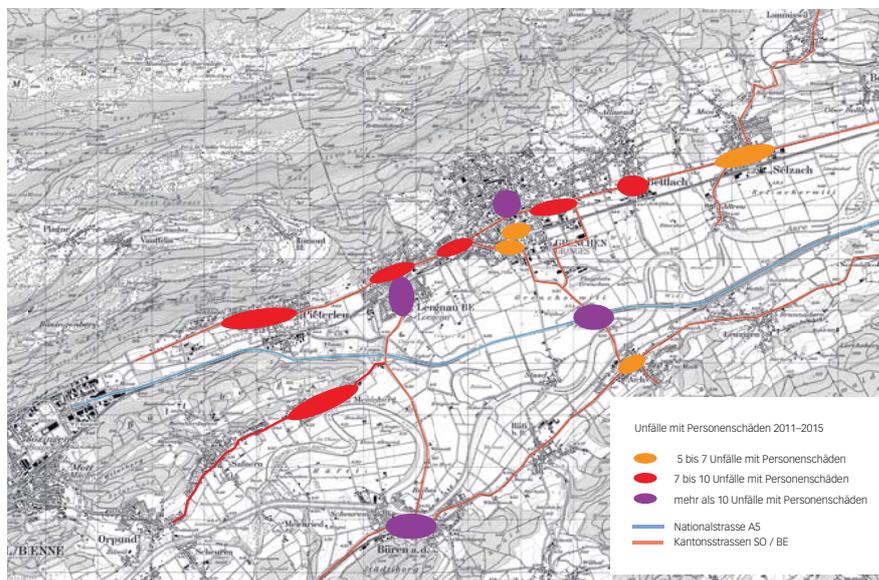


Abb. 15 Unfälle mit Personenschäden 2011-2015 (Quelle: Bundesamt für Strassen ASTRA)

Vergleich Unfälle mit ähnlichen Agglomerationen

Im Vergleich mit Agglomerationen einer ähnlichen Grösse, weist die Agglomeration Grenchen einen tiefen Wert für die Anzahl Verunfallte pro 1000 Einwohner auf.

Agglomeration	Bevölkerung (Stand 2013)	Anzahl Verunfallte pro 1000 Einwohner
Grenchen	25'908	1.9
Bulle	29'486	2.8
La Chaux-de-F.	49'124	2.1
Langenthal	15'291	3.4
Stans	31'050	2.0

Tab. 6 ASTRA: Unfallstatistik 2013; STATPOP, Stand 31.12.2013

2.3.2 Öffentlicher Verkehr (ÖV)

Basisnetz

Das ÖV-Basisnetz im Betrachtungsraum bilden die Bahnlinie der SBB, der BLS (Grenchen Nord) und die Buslinien der Busbetriebe Grenchen und Umgebung (BGU), Solothurn und Umgebung (BSU) und der Verkehrsbetriebe Biel.

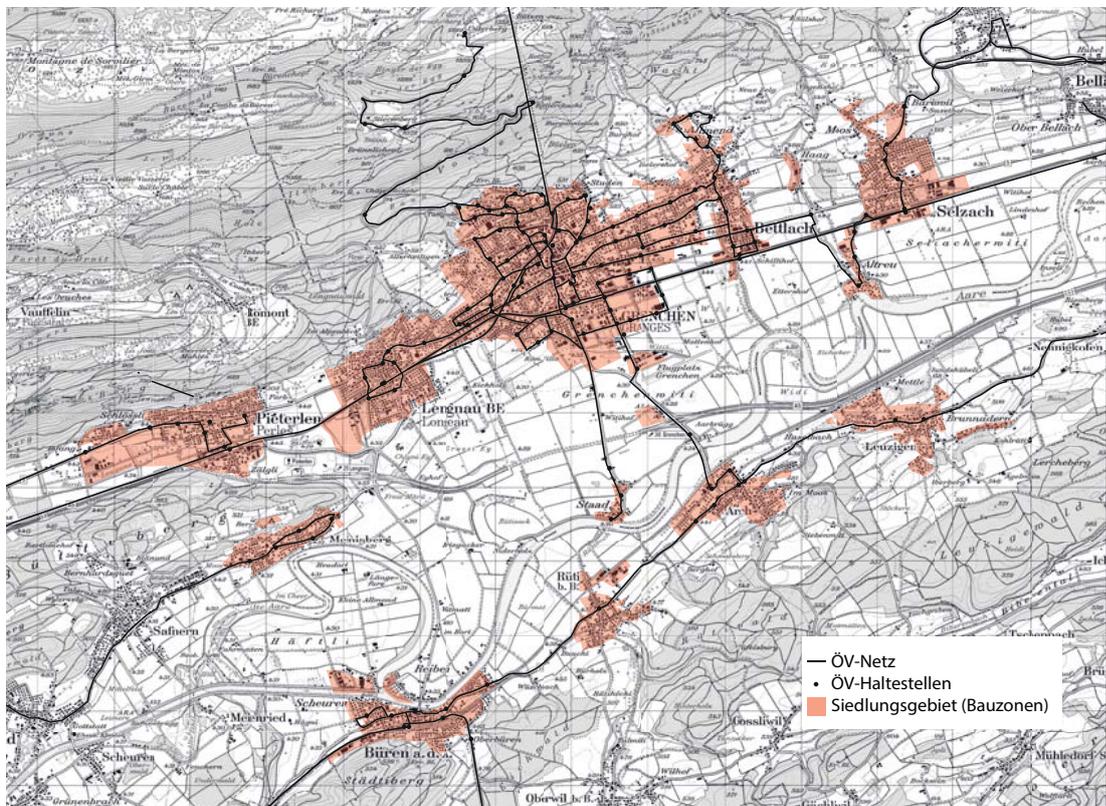


Abb. 16 ÖV-Abdeckung im Siedlungsgebiet

- Busverbindungen** Das gut ausgebaute Liniennetz der Busverbindungen sorgt für eine gute Erschliessung der Siedlungsgebiete. Alle Gemeinden im Betrachtungssperimeter – mit Ausnahme von Meienried – sind durch Linienverbindungen erschlossen.
- Bahnverbindungen** Die Gemeinden Pieterlen, Lengnau, Grenchen, Bettlach und Selzach sind allesamt durch die Bahnlinie Biel–Solothurn erschlossen. Grenchen verfügt mit zwei Bahnhöfen und direkten Zügen nach Basel, Zürich und Lausanne über ein ÖV-Angebot, das die Standortqualität der gesamten Agglomeration stärkt.
- Kombinierter Verkehr** In Grenchen befinden sich zwei Standorte des Mobility-Angebotes (Car-sharing) – je ein Standort pro Bahnhof. Ein weiterer Mobility-Standort befindet sich in Pieterlen.

Parkplätze des Park+Rail-Angebotes der SBB befinden sich an den Bahnhöfen Grenchen Süd, Büren a. A., Pieterlen, Lengnau und Bettlach.

Gemeinde	Anzahl P+R Parkplätze
Lengnau	13
Bettlach	16
Grenchen	83
Selzach	8
Pieterlen	16
Büren a. Aare	49
Rüti b. Büren	0
Arch	0
Leuzigen	0
Meinisberg	0
Meienried	0
Total	185

Tab. 7 Anzahl P+R Parkplätze in der Agglomeration Grenchen (Quelle: SBB)

2.3.3 Fuss- und Veloverkehr

- Wandernetz** Das Gebiet um die Grenchenberge weist mit attraktiven Wander- und Bike-routen Potenzial für die Naherholung und den Tourismus auf.
- Velonetz** Das Velonetz ist zum grössten Teil dicht ausgebaut. Die regionale Veloroute, die teilweise der Bahnlinie entlang führt, und die nationale Veloroute am Ufer der Aare werden als sowohl als Arbeits- als auch als Freizeitrou-ten benutzt. Die mit Velostreifen versehenen Kantonsstrassen werden intensiv von Pendlern benutzt. An den Grenchenbergen sowie auf dem Bettlachberg bestehen diverse Mountainbikestrecken.

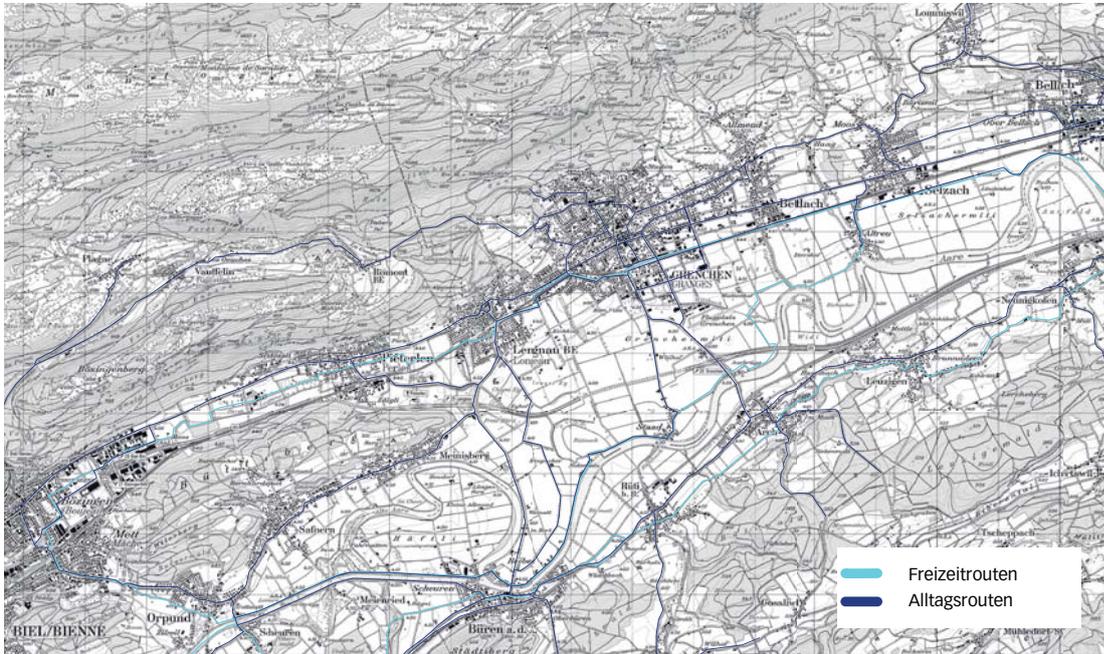


Abb. 17 Velorouten (Freizeitroutes und Alltagsroutes) in der Region (Quelle: Sachplan Veloverkehr Kt. Bern 2016 & Netzplan Velo Kt. Solothurn 2014)

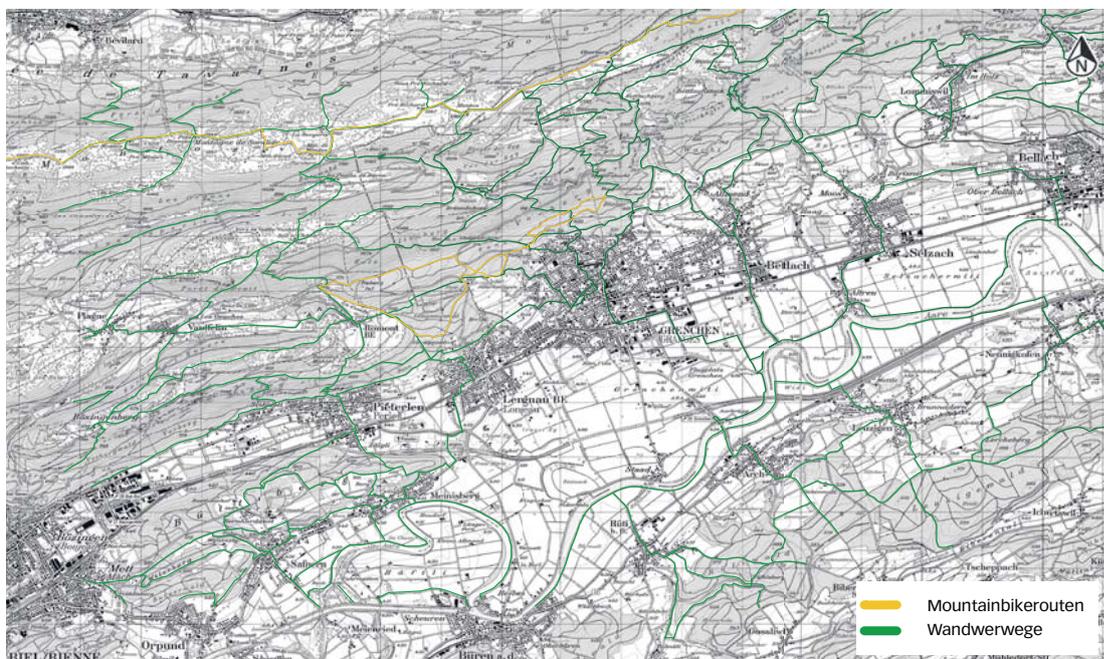


Abb. 18 Wanderwege und Mountainbikerouten in der Region (Quelle: SchweizMobil)

2.3.4 Modal Split

Vergleich Modal Split mit ähnlichen Agglomerationen

Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Gesamtverkehr beträgt in der Agglomeration Grenchen 68.2% und ist damit – verglichen mit anderen Agglomerationen ähnlicher Grösse – eher tief. In den Nachbaragglomerationen Biel und Solothurn ist der Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Gesamtverkehr leicht tiefer als in Grenchen.

Agglomeration	Anteil MIV am Gesamtverkehr
Grenchen	68.2 %
Bulle	85.6 %
La Chaux-de-F.	76.4 %
Langenthal	52.0 %
Stans	78.7 %
Biel	63.4 %
Solothurn	66.3 %

Tab. 8 ARE/Bfs: Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010

2.3.5 ÖV-Güteklassen

Vorbemerkung

Die Berechnungsmethodik für die ÖV-Güte unterscheidet sich in den Kantonen Solothurn und Bern. Für die Betrachtung der ÖV-Erschliessung im betrachteten Perimeter wird deshalb die einheitliche Klassierung des Bundesamtes für Raumplanung (ARE) verwendet.

Anteil Einwohner nach ÖV-Güteklassen

Einwohner

In der Agglomeration Grenchen (Grenchen, Bettlach und Lengnau) befinden sich 45 % der Einwohner in Gebieten mit einer guten ÖV-Erschliessung (Klasse C). 22 % wohnen in Bereichen, welche eine ÖV-Güte A bis B aufweisen. Rund 27 % leben in einem Gebiet, das weniger gut erschlossen ist (Klasse D) und 5 % der Einwohner befinden sich in Gebieten, die keiner ÖV-Güteklasse zugeteilt sind. Die Mehrheit der Einwohner der weiteren Gemeinden im Betrachtungsperimeter wohnen in Gebieten, welche weniger gut erschlossen sind (Klasse D).

	Anteil Einwohner nach ÖV-Güteklasse				
	A	B	C	D	ohne
Lengnau	0%	0%	23%	58%	19%
Bettlach	0%	17%	39%	41%	3%
Grenchen	13%	18%	53%	14%	2%
Selzach	0%	0%	10%	65%	25%
Pieterlen	0%	0%	20%	56%	24%
Büren a. Aare	0%	0%	0%	80%	20%
Rüti b. Büren	0%	0%	0%	39%	61%
Arch	0%	0%	0%	64%	36%
Leuzigen	0%	0%	0%	44%	56%
Meinisberg	0%	0%	0%	98%	2%
Meienried	0%	0%	0%	0%	100%
Agglomeration Grenchen	8%	14%	45%	27%	5%

Tab. 9 Anteil Einwohner 2016 nach ÖV-Güteklassen
(Quellen: Bfs; STATPOP 2016; HAFAS 2016/2017)
Hinweis: In der obenstehenden Tab. sind die Personen, die in der jeweiligen Gemeinde keinen physischen Wohnsitz haben, da sie z.B. in einem Alters- oder Pflegeheim einer anderen Gemeinde leben, nicht aufgeführt.)

Vergleich ÖV-Güteklassen mit ähnlichen Agglomerationen

Im Vergleich mit ähnlich grossen Agglomerationen verfügt die Agglomeration Grenchen über eine gute ÖV-Erschliessung der Wohngebiete. In den Agglomerationen Bulle und Stans lebt der grösste Teil der Einwohner in einem Gebiet mit einer ÖV-Güteklasse D. In der Agglomeration Grenchen wohnt ähnlich der Agglomerationen La Chaux-de-Fonds und Langenthal die Mehrheit der Bevölkerung in Quartieren mit einer ÖV-Güte C.

Agglomeration	Bevölkerung (Stand 2013)	Anteil Bevölkerung erschlossen mit ÖV-Güte				
		A	B	C	D	ohne
Grenchen	25'908	9.0 %	14.6 %	44.1 %	27.0 %	5.3 %
Bulle	29'486	3.5 %	11.0 %	25.9 %	39.8 %	19.8 %
La Chaux-de-F.	49'124	17.3 %	33.7 %	33.2 %	12.0 %	3.9 %
Langenthal	15'291	19.9 %	28.1 %	34.6 %	15.8 %	1.7 %
Stans	31'050	0.0 %	4.1 %	26.1 %	51.8 %	18.0 %

Tab. 10 Vergleich des Anteils Bevölkerung in ÖV-Güteklassen mit ähnlichen Agglomerationen
(STATPOP, Stand 31.12.2013, Hektardaten; HAFAS-Fahrplan 2013/2014; Agglomerationen gemäss Definition 2000, Gemeindestand 01.01.2014).

ÖV-Güteklassen nach Beschäftigtendichte

Beschäftigte

In der Agglomeration Grenchen (Grenchen, Bettlach und Lengnau) arbeiten 39 % der Beschäftigten in einem Gebiet mit einer ÖV-Güteklasse A oder B. In Bereichen mit einer guten Erschliessung (Klasse C) befinden sich 38 % der Beschäftigten. 20 % der Arbeitenden erfahren eine weniger gute ÖV-Erschliessung (Klasse D) ihres Arbeitsplatzes.

Die Gebiete mit einer hohen Beschäftigtendichte befinden sich zum Teil in der Stadt Grenchen. Im Zentrum profitieren die Beschäftigten durch Grenchen Nord und Süd von einer guten bis sehr guten Erschliessung. In den weiteren Gemeinden im Betrachtungsperimeter arbeiten die Beschäftigten in Gebieten mit einer ÖV-Güteklasse C-D.

	Anteil Beschäftigte nach ÖV-Güteklasse				
	A	B	C	D	ohne
Lengnau	0%	0%	22%	63%	15%
Bettlach	0%	13%	70%	14%	2%
Grenchen	34%	16%	34%	14%	2%
Selzach	0%	0%	12%	64%	24%
Pieterlen	0%	0%	15%	58%	27%
Büren a. Aare	0%	0%	0%	54%	46%
Rüti b. Büren	0%	0%	0%	25%	75%
Arch	0%	0%	0%	84%	16%
Leuzigen	0%	0%	0%	48%	52%
Meinisberg	0%	0%	0%	92%	8%
Meienried	0%	0%	0%	0%	100%
Agglomeration Grenchen	25%	14%	38%	20%	4%

Tab. 11 Anteil Beschäftigte 2015 nach ÖV-Güteklassen (Quellen: Bfs; STATENT 2015 provisorisch; HAFAS-Fahrplan 2016/2017)

Vergleich ÖV-Güteklassen mit ähnlichen Agglomerationen

Verglichen mit ähnlichen Agglomerationen sind auch die Arbeitsplätze gut erschlossen. Während sich in den Agglomerationen Bulle und La Chaux-de-Fonds nur ein kleiner Teil der Arbeitsgebiete in der ÖV-Güteklasse A befindet, sind es in der Agglomeration Grenchen 25 % der Arbeitsplätze. In der Agglomeration Langenthal sind es 44.7 %. Dies ist ein ähnlich hoher Wert wie in den Städten Luzern (44.6 %) und St.Gallen (45.4 %) Die Agglomeration Stans weist dagegen keine Beschäftigten in Gebieten mit einer ÖV-Güteklasse A auf.

Agglomeration	Beschäftigte (Stand 2014)	Anteil Beschäftigte erschlossen mit ÖV-Güte				
		A	B	C	D	ohne
Grenchen	14'943	25.0 %	13.5 %	35.6 %	20.0 %	5.8 %
Bulle	20'129	18.4 %	17.4 %	18.3 %	26.4 %	19.5 %
La Chaux-de-F.	34'632	25.7 %	30.9 %	26.3 %	13.8 %	3.3 %
Langenthal	12'507	44.7 %	13.2 %	25.7 %	13.7 %	2.7 %
Stans	18'050	0.0 %	11.6 %	24.5 %	41.6 %	22.3 %

Tab. 12 Vergleich des Anteils Beschäftigte in ÖV-Güteklassen mit ähnlichen Agglomerationen (STATENT, Stand 31.12.2012, provisorische Ergebnisse; HAFAS-Fahrplan 2013/2014; Agglomerationen gemäss Definition 2000, Gemeindestand 01.01.2014).

2.3.6 Pendlerbewegungen

Wegpendler

Die Gemeinden Bettlach, Lengnau und Selzach haben einen hohen Anteil an Wegpendlern (> 50 %). In Grenchen wohnhafte Personen arbeiten zur Hälfte in der Stadt selbst. Der Anteil an Personen, die an einem anderen

Ort arbeiten und leben ist in Grenchen mit 53 % in etwa so gross, wie jener der Stadt Solothurn (57 %). Die Stadt Biel weist im Vergleich über einen deutlich tieferen Wert an Wegpendlern auf. Über die Hälfte der Wegpendler aus den Gemeinden Lengnau, Pieterlen, Büren a. A., Rüti b. B., Meinisberg und Meienried pendeln in eine Gemeinde im Kanton Bern. Biel spielt dabei als Arbeitsort für die Wegpendler dieser Gemeinden eine grössere Rolle als Bern. In den Gemeinden Bettlach und Selzach pendeln 65 % respektive 73 % der Wegpendler in eine Gemeinde im Kanton Solothurn, wobei die Solothurn und Grenchen als Arbeitsorte von Bedeutung sind. Ungefähr 20 % der Wegpendler der Gemeinden Lengnau, Selzach und Arch pendeln nach Grenchen; in der Gemeinde Bettlach sind es gar 27 %. In den restlichen Gemeinden liegt der Anteil an Wegpendler nach Grenchen unter 20 %.

Wohnort	Total wohnhafte Erwerbstätige	Wegpendler	Anteil Wegpendler %
Lengnau	2'299	1'889	82 %
Bettlach	2'568	1'909	74 %
Grenchen	7'945	4'172	53 %
Selzach	1'662	1'267	76 %
Pieterlen	1'931	1'537	80 %
Büren a. A.	1'816	1'215	67 %
Rüti b. B.	467	373	80 %
Arch	843	679	81 %
Leuzigen	645	516	80 %
Meinisberg	646	558	86 %
Meienried	35	29	83 %
Solothurn	9'184	5'200	57 %
Biel/Bienne	25'146	9'763	39 %

Tab. 13 Anteil Wegpendler (BfS: STATPOP, AHV, STATENT, Stand 2014)

Zupendler

Nach Biel und Solothurn weist Grenchen mit 6'282 Zupendler die höchste Anzahl Zupendler in den Gemeinden auf, wobei in etwa gleich viele Zupendler aus einer Gemeinde im Kanton Bern (2'855 Zupendler) wie aus einer Gemeinde im Kanton Solothurn (2'967 Zupendler) stammen. Solothurn, Biel/Bienne und Grenchen weisen einen positiven Pendlersaldo auf. In den restlichen Gemeinden ist der Saldo negativ. Über 50 % der Zupendler nach Lengnau, Pieterlen, Büren a. A., Rüti b. B., Meinisberg und Meienried kommen aus einer Gemeinde im Kanton Bern. Demgegenüber stammt der grössere Anteil der Zupendler nach Bettlach, Selzach, Arch und Leuzigen aus einer Gemeinde im Kanton Solothurn.

Gemeinde	Zupendler	Wegpendler	Pendlersaldo
Lengnau	1'108	1'889	-781
Bettlach	1'326	1'909	-583
Grenchen	6'282	4'172	2110
Selzach	1'121	1'267	-146
Pieterlen	731	1'537	-806
Büren a. A.	1'134	1'215	-81
Rüti b. B.	371	373	-2
Arch	392	679	-284
Leuzigen	86	516	-430
Meinisberg	100	558	-458
Meienried	5	29	-24
Solothurn	14'087	5'200	8'887
Biel/Bienne	19'989	9'763	10'226

Tab. 14 Pendlersaldo (Zupendler minus Wegpendler) (BFS: STATPOP, AHV, STATENT, Stand 2014)

2.4 Landschaft und Naherholung

Landschaft mit
Schutzonen

Die Region weist mit der 1. Jurakette und der Aare mit der umgebenden «Witi» herausragende landschaftliche Qualitäten auf. Teilflächen am Jura sind in den kantonalen Richtplänen als Juraschutzzone/kantonales Vorranggebiet Landschaft bezeichnet. Die Witi ist im Kanton Solothurn durch die kantonale Witi-Schutzzone geschützt. Zwischen Selzach und Bellach/Lommiswil verläuft ein Wildtierkorridor von nationaler Bedeutung, zwischen Selzach und Bettlach ein Wildtierkorridor von regionaler Bedeutung. Ein Siedlungstrenngürtel von kantonaler Bedeutung zwischen Bettlach und Selzach soll das Zusammenwachsen der beiden Gemeinden verhindern. Die Flächen zwischen Lengnau und der Aare sind teilweise dem Landschafts- oder Naturschutzgebiet zugeordnet.

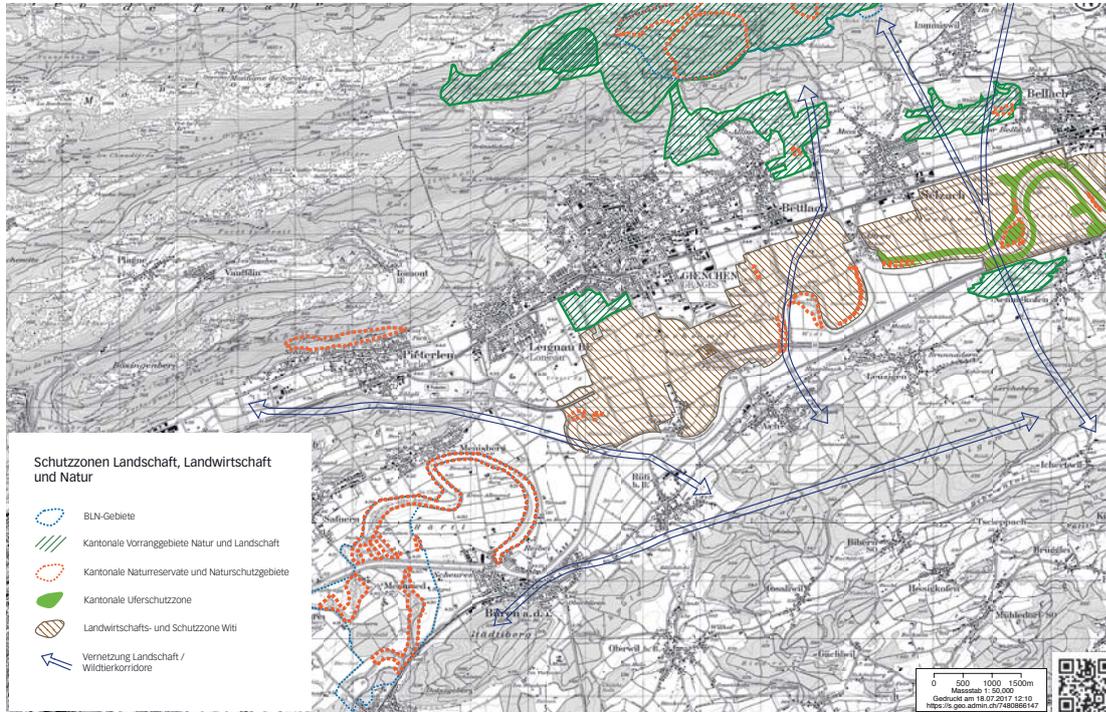


Abb. 19 Schutzzonen Landschaft, Landwirtschaft und Natur im Betrachtungsperimeter (Grundlagen: Kanton Solothurn/ Geoportal Kanton Bern)

Witischutzzone Die Witischutzzone bezweckt, die offene Ackerlandschaft zu erhalten und unter Wahrung der Existenz der Landwirte eine naturnahe Bewirtschaftung zu fördern. Sie hat zum Ziel, den Lebensraum für Tiere und Pflanzen, insbesondere als Vogelbrutstätte und Hasenkammer von nationaler Bedeutung, zu erhalten und aufzuwerten, wobei ein Teil der Grenchner Witi als Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung zu erhalten ist. Zudem soll die Schutzzone eine naturverträgliche Naherholung gewährleisten.

Juraschutzzone Die Juraschutzzone bezweckt den Schutz des Juras, des Engelbergs, des Borns und des Bucheggberges als Gebiete von besonderer Schönheit und Eigenart. Ziel ist die besonders sorgfältige Eingliederung der ausserhalb der Bauzone zulässigen Bauten und Anlagen in die Landschaft. Die Schutzzone stellt ausserdem ein naturnahes Erholungsgebiet dar.

Windpark Auf dem Grenchenberg herrschen überdurchschnittlich gute Windverhältnisse. Die SWG plant einen Windpark mit sechs Windenergieanlagen und einer Gesamtleistung von 16 Megawatt auf dem Hausberg (rund 32 GWh/ Jahr). An Stelle von einzelnen, verstreuten Windanlagen soll ein zusammenhängender Windpark realisiert werden.

Naherholung,
Freiräume

Die vielfältige Landschaft von der Aare bis zur Jurakette bietet eine Vielzahl an Erholungs- und Freiräumen von einer hohen Qualität. Die offene Landschaft wird einzig durch die Arbeitsgebiete am südlichen Rand der Siedlungsgebiete und dem offenen Teilabschnitt der Autobahn beeinträchtigt.

Die schöne und vielseitige Landschaft bildet eine wertvolle Grundlage für die Nutzung durch Naherholung und Tourismus. Von besonderem Reiz sind beispielsweise der Grenchenberg, die Witi-Ebene und die Aare. Die Naherholungsgebiete in der Witi, im Wald und auf den Jurahöhen mit dem Grenchenberg bieten die Grundlage für ein attraktives Tourismusangebot. Als attraktives Ausflugsziel gilt das Infozentrum Witi mit der Storchensiedlung Altreu.

Flughafen

Der Flughafen in Grenchen ist der einzige Flughafen im Kanton Solothurn. Mit Rundflügen mit Motorflugzeug, Segelflugzeug oder Helikopter, Aktivitäten wie Fallschirmspringen, Führungen und nicht zuletzt einem grossen Kinderspielplatz bietet er ein umfassendes Angebot an Freizeitaktivitäten. Daneben ist der Flughafen ein wichtiger Standort für die Ausbildung vom Privatpiloten bis zum Berufs- und Linienpiloten.

3. Analyse Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken

Im Rahmen eines ersten Workshops der Begleitgruppe Zukunftsbild im September 2017 stellten die Teilnehmenden in Gruppendiskussionen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Gesamttraum inklusive Betrachtungsperimeter fest («SWOT-Analyse»). Weitere Anhaltspunkte für die SWOT-Analyse ergaben sich aus den kommunalen räumlichen Leitbildern. Die entsprechenden Erkenntnisse sind in der untenstehenden Zusammenfassung festgehalten. Dabei wird zwischen den einzelnen Gemeinden des Bearbeitungsperimeters sowie dem Gesamttraum differenziert.

3.1 Stärken

Stärken	BP	L	G	B
Städtebauliches Erbe, Schätze (RL Grenchen)			X	
Vielfältige Siedlungstypologien / Quartiere (RL Grenchen)	(X)		X	
Ausreichende Bauzonenreserven an gut erschlossenen Lagen	X			
Attraktives Zentrum Grenchen (Begegnungszone, Marktplatz, Verkehrsregime) (RL Grenchen)			X	
Infrastrukturausstattung Bettlach (RL Bettlach)				X
Breites Wohnangebot	X			
Starke Branche Bereich Uhren, Präzisions-, Medizinal- und Kunststofftechnik	X			
Gute Angebote im dualen Bildungsbereich	X		X	
Kostengünstiger und gut erschlossener Wirtschaftsstandort	X			
Relativ gute MIV-Erreichbarkeit (insbesondere Autobahnanschluss) und ÖV-Abdeckung	X			
Gut ÖV-erschlossene Arbeitsgebiete	X			
Relativ tiefe Verkehrsunfallzahlen	X			
Attraktive LV-Alltagsroute Grenchen-Solothurn			X	X
Grosses Freizeit und Sportangebot	X			
attraktive und nahegelegene Naherholungsgebiete (Jura, Witi, Aareraum)	X			
grosses einheimisches Naturpotenzial	X			

Tab. 15 Stärken (unter Berücksichtigung der Räumlichen Leitbilder Grenchen und Bettlach)
Abkürzungen: BP: Betrachtungsperimeter ; L: Lengnau; G: Grenchen; B: Bettlach; RL: Räumliche Leitbilder

3.2 Schwächen

Schwächen	BP	L	G	B
Zentrum im Vergleich zu benachbarten Agglomerationen mit weniger Ausstrahlung	X		X	
Kantonsgrenze als Hindernis für Kooperationen	X			
Dorfzentrum wird nicht als solches wahrgenommen (RL Bettlach)				X
Fehlender Begegnungsort (RL Bettlach)				X
Hoher Anteil unüberbautes Bauland an ungünstigen Lagen	X			
Bauland nicht verfügbar	X			
Flächenintensives Gewerbe mit Parkplätzen im Zentrum			X	
Fachkräftemangel	X			
Fokus stark auf Uhrenindustrie/Medizinaltechnik	X			
Abstimmung Siedlung und Verkehr nicht optimal	X			
Erreichbarkeit Gesamttraum von Süden her nicht optimal	X			
hohe Verkehrsbelastung im Zentrum, insbesondere Nord-Süd			X	
Ungenügende Autobahnzubringer	X			
ÖV-Netz zu wenig dicht	X			
Ungenügende ÖV-Erschliessung regionale Arbeitsgebiete Lengnaumoos/Neckarsulmstrasse		X	X	
Fehlende Busverbindung Lengnau Nord–Meinisberg (RGSK)		X		
Erreichbarkeit Arbeitsgebiet Grenchen Südost mit LV (RL Grenchen)			X	
Ungenügende LV-Alltagsroute Lengnau–Grenchen		X	X	
Fehlende LV-Freizeitroute Grenchen–Aare			X	
Trennwirkung der Eisenbahn		X	X	
Keine touristische Transportanlage auf den Grenchenberg (ausser Busverbindungen)	X			
Trennwirkung der Aare	X			
Ungenügende LV-Zugänge zur Aare durch Witischutzzone	X			
Wenig Infrastruktur an Aare	X			

Tab. 16 Schwächen (unter Berücksichtigung der Räumlichen Leitbilder Grenchen und Bettlach und des RGSK Biel-Seeland) Abkürzungen: BP: Betrachtungsperimeter ; L: Lengnau; G: Grenchen; B: Bettlach

3.3 Chancen

Chancen	BP	L	G	B
Potenzial des Gesamttraums zur Bildung einer eigenständigen Agglomeration	X			
Stärkung Selbstverständnis der Region	X			
Imageverbesserung	X			
Chancen der Umstrukturierung (u.a. Industrie) Nutzen (RL Grenchen)	(X)		X	
Grosses Potenzial bei Überbauung der unüberbauten Bauzonen	X			
Gemeinsame Bodenpolitik	X			
Potenzial Bahnhof Grenchen Nord mit Gebiet „Vision West“ (RL Grenchen)			X	
Potenzial ESP Lengnau	X	X		
Mitgliedschaft in Hauptstadtregion als Chance für Arbeitsplatzentwicklung (RL Grenchen)	X			
Potenzial Siedlungserweiterung Arbeitsgebiet Neckarsulm-/Flughafenstrasse	X		X	
Switzerland Innovation Park in Biel	X			
Nähe zur Fachhochschule Technik und Informatik Biel	X			
Impulse durch Ansiedlung von CSL Behring in Lengnau	X			
Koordinierte Raumentwicklung bei verbesserter Kommunikation zwischen den Gemeinden	X			
Fehlendes Zentrum kann gestaltet werden			X	
Attraktivierung des öffentlichen Raums durch Strassenraumgestaltung	X			
Potenzial Umsetzung geplante Parkhäuser in Grenchen (RL Grenchen)			X	
Steigerung Aufenthaltsqualität durch autofreies Zentrum			X	
Mobilitätskonzept für Grossfirmen	X			
MIV-Attraktivität reduzieren – Chance für LV	X			
Velo- Schnellroute Biel- Grenchen- Solothurn		X	X	X
Durch verstärkte Innenentwicklung Grünraumqualität steigern (RL Grenchen)	(X)		X	
Grosses Potenzial zur Freiraumgestaltung aufgrund natürlicher Ausgangslage (Topografie, Bäche, Grünräume) (RL Grenchen)			X	
Grosses Tourismus- und Naherholungspotenzial durch Aufwertung der Infrastruktur (z.B. Wanderwege) und Zugängen in Gebiete Wald/Witi/Jura	X			

Tab. 17 Chancen (unter Berücksichtigung der Räumlichen Leitbilder Grenchen und Bettlach)
Abkürzungen: BP: Betrachtungsperimeter; L: Lengnau; G: Grenchen; B: Bettlach

3.4 Risiken

Risiken	BP	L	G	B
Trend zur Überalterung (RL Bettlach)				X
Gebietsweise Konzentration von sozial schwachen Personen	X			
Ressourcenknappheit für Finanzierung von guten Infrastrukturen	X			
Leerwohnungsbestand -> Siedlungsqualität	X			
Dienstleistungssektor in den Nachbarräumen (Bern)	X			
starke Sogwirkung durch Raum Zürich-Aargau-Olten	X			
Verschlechterung der Wohnqualität durch prognostizierte Verkehrszunahme	X			
Verkehrsüberlastung durch prognostizierte Verkehrszunahme	X			
Umfahrung Biel – Gefahr die in den Raum drückt	X			
Nutzungskonflikte Landwirtschaft, Freizeit, Energie, Verkehr, Landschaftsschutz	X			
Zu viele Verbote im Witiraum	X			

Tab. 18 Risiken (unter Berücksichtigung der Räumlichen Leitbilder Grenchen und Bettlach)
 Abkürzungen: BP: Betrachtungsperimeter ; L: Lengnau; G: Grenchen; B: Bettlach

Fazit

Die Region weist wertvolle Stärken auf und es bieten sich verschiedene Chancen, die genutzt werden können. Als Chancen werden vor allem die wirtschaftlichen Voraussetzungen mit der Uhren-/Hightech-Industrie und den zugehörigen Ausbildungsstätten, die Aktivierung von schlecht genutzten Arealen im Zentrum und die Verbesserung der Zugänglichkeit zu Naherholungsgebieten angesehen. Zugleich gilt es den Schwächen Rechnung zu tragen und mögliche Risiken aufzufangen. So wird Grenchen als Zentrum von den starken Agglomerationen Biel und Solothurn konkurrenziert. Das Zentrum ist zu stärken, wenn Grenchen eine eigenständige und starke Agglomeration bilden soll.

4. Handlungsbedarf und Bedeutung

4.1 Handlungsbedarf

Auf Basis der SWOT-Analyse (vgl. Kap. 3) wird folgender Handlungsbedarf festgestellt:

regionale Identität	Im Raum Grenchen wird eine starke Sogwirkung der benachbarten Agglomerationen Biel und Solothurn und der weiter entfernten Metropolitanräume festgestellt. Der Raum Grenchen hat jedoch das Potenzial, als eigenständige Agglomeration mit spezifischen Stärken zu bestehen. Dazu ist das Zentrum mit der Stadt Grenchen zu stärken, ohne eine moderate Entwicklung in den umliegenden Gemeinden zu verunmöglichen. Dazu ist die regionale Kooperation mit entsprechender Verbindlichkeit zu stärken (z.B. Infrastruktur, Raumentwicklung, Ansiedlung von Firmen). Es bestehen auf mehreren Ebenen Potenziale, verstärkt zusammen zu arbeiten und Synergien zu nutzen. Die Kantonsgrenze bildet ein gewisses Hindernis für Kooperationen, was nach Möglichkeit zu reduzieren ist. Ein/eine «GebietsmanagerIn» könnte die Umsetzung von noch zu definierenden Massnahmen koordinieren und beispielsweise mit der Standortpromotion des Raums Grenchen betraut werden.
Siedlung	Gesamtregional betrachtet bestehen insgesamt genügend grosse Bauzonenreserven. Diese befinden sich jedoch teilweise an suboptimalen Lagen. Eine verbindliche regionale Abstimmung (Bauzonenbewirtschaftung, Koordination Siedlungsentwicklung usw.) ist zu prüfen. Zur Stärkung der Siedlungsentwicklung nach innen und der Agglomeration sind Anstrengungen zur Aktivierung von unternutzten Bauzonen zu unternehmen. Die Umstrukturierung insbesondere in Ortskernen ist zu ermöglichen. Dazu sind Verdichtung und Erneuerung des Bestands aber auch die Verfügbarkeit nicht bebauter Bauzonen zu forcieren. Entlang der vielerorts bereits sanierten Ortsdurchfahrten ist die Siedlungs- und Aufenthaltsqualität durch weitere Aufwertungen des Strassenraums zu erhöhen. Die zentral gelegenen und gut erschlossenen Bahnhofstandorte bilden ein grosses Potenzial für die Entwicklung von dichten Wohn- und Mischnutzungen. Bei Arealentwicklungen ist ein besonderes Augenmerk auf einen attraktiven Wohnungsmix zu richten, um ein Wohnungsangebot für alle Bevölkerungsschichten bereitzustellen.
Wirtschaft	Die starken Branchen in den Bereichen Uhren, Präzisions-, Medizinal- und Kunststofftechnik sind zu pflegen. Für bestehende Firmen sind Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern, für die Ansiedlung von Firmen sind über die Gemeindegrenzen abgestimmt geeignete Areale zu identifizieren und anzubieten. Für die gewerblich-industrielle Entwicklung bieten sich mit den guten Angeboten im dualen Bildungsbereich (inner- und ausserhalb der Agglomeration) und dem Top-Entwicklungsstandort Grenchen/Bettlach, Neckarsulmstrasse der Hauptstadtregion grosse Potenziale, die es zu

nutzen gilt. Die räumliche und verkehrliche Planung des Top-Entwicklungsstandorts ist regional koordiniert durchzuführen. Es ist eine gute Erschliessung mit allen Verkehrsträgern sicherzustellen.

Verkehr

Im Rahmen eines Gesamtverkehrsplans ist für alle Verkehrsträger aufzuzeigen, wie das angestrebte Wachstum im Bereich Top-Entwicklungsstandort Grenchen/Bettlach, Neckarsulmstrasse und aus der Stadt Grenchen verkehrlich bewältigt werden soll und kann.

Allfälliger Schleichverkehr als Folge der Umfahrung Biel ist mit geeigneten Massnahmen zu unterbinden. In zentralen Gebieten beanspruchen offene Autoabstellplätze viel Raum, der besser genutzt werden könnte. Entsprechende Abstellplätze sind nach Möglichkeit zu verlagern.

Der öffentliche Verkehr ist nach Möglichkeit zu verdichten. Die teilweise ungenügenden Nord-Süd-Beziehungen im öffentlichen Verkehr sind mit geeigneten Angeboten zu stärken.

Insbesondere für kurze Wege besteht beim Langsamverkehr ein grosses Potenzial, das zu aktivieren ist. Der Raum Grenchen bietet grundsätzlich gute Voraussetzungen für die Stärkung des Langsamverkehrs. Die Wege für den Langsamverkehr sind sicher und attraktiv zu gestalten. Die Trennwirkungen sind zu reduzieren.

Landschaft, Naherholung, Tourismus, Energie

Die Lebensqualität als Grundlage für die attraktive Wohn- und Arbeitsregion ist zu erhalten. Die Region verfügt mit den Jurahöhen und der Aarelandschaft mit der Witi über herausragende landschaftliche Elemente. Die Zugänglichkeit und Nutzung dieser Gebiete für Naherholung und Tourismus ist zu verbessern, ohne den Druck auf die schützenswerten oder landwirtschaftlich genutzten Landschaftsräume zu erhöhen. Entsprechend sind Nutzungs- und Schutzansprüche von Landwirtschaft, Naturschutz und Naherholung verstärkt zu koordinieren.

4.2 Bedeutung / Prioritäten

Die Teilnehmenden des ersten Begleitgruppenworkshops vom September 2017 massen den folgenden Punkten die jeweils grösste Bedeutung / höchste Priorität zu:

- regionale Identität
- Die Stadt Grenchen übernimmt ihre Leaderfunktion als Zentrum
 - GebietsmanagerIn («Mr./Mrs. Agglomeration») einsetzen
 - Image des Raums Grenchen aufbessern
- Siedlung
- Verbindlichere Koordination / Abstimmung der Siedlungsentwicklung auf regionaler Ebene
 - Zentrum Grenchen attraktivieren
 - Bahnhöfe als Infrastrukturanlagen entwickeln
- Wirtschaft
- (bessere) Anbindung der am Siedlungsrand gelegenen Arbeitszonen an den öffentlichen Verkehr

- Gemeinsames Konzept für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe entwickeln (Wertschöpfung schaffen)
- Verkehr
- Gesamtmobilitätskonzept entwickeln
 - Erreichbarkeit zu/ab der Autobahn verbessern
 - Bahnhofgebiet Grenchen Süd aufwerten
- Landschaft, Naherholung, Tourismus, Energie
- Biodiversität / Artenvielfalt sichern/fördern
 - Nutzung der Windenergie auf Erholungsfunktion der Landschaft abstimmen
 - Schwerpunkte für Freizeitnutzungen und Naherholung setzen

5. Zukunftsbild

Das Zukunftsbild zeigt folgende Entwicklungsvorstellungen und den anzustrebenden Zielzustand einer zukünftigen Entwicklung des Raums Grenchen-Bettlach-Lengnau.

5.1 Elemente des Zukunftsbilds

Regionalzentrum Grenchen GRENCHEN	a) Ausgangslage Die Stadt Grenchen ist starkes Regionalzentrum für den Raum zwischen Biel und Solothurn. Grenchen ist ein mit allen Verkehrsträgern gut erschlossener und mit Infrastrukturen für den regionalen Bedarf ausgestatteter Wohn- und Arbeitsschwerpunkt.
Dorf auf Entwicklungskorridor LENGNAU	Lengnau, Bettlach, Pieterlen und Selzach sind gut erschlossene Dörfer auf dem Entwicklungskorridor. Sie erfüllen die Voraussetzungen für dichte Nutzungen für Wohnen, Arbeiten, Dienstleistungen.
Dorf mit Zentrumsfunktion Büren a.d.A.	Büren ist ein Dorf mit Zentrumsfunktion mit einer Infrastrukturausstattung für den täglichen/häufigen Bedarf.
Wohndorf im ländlichen Raum Arch	Die Siedlungsgebiete im ländlichen Raum bilden kompakte, meist geschlossene Wohndörfer, die ihren typischen Charakter in der Landschaft bewahrt haben.
Top-Entwicklungs- standort Arbeiten 	Das Gebiet Neckarsulmstrasse in Grenchen/Bettlach ist ein für den funktionalen Raum der «Hauptstadtregion Schweiz» bedeutender Top-Entwicklungsstandort Arbeiten mit überregionaler Ausstrahlung. Für interessierte Betriebe stehen Flächen zur Verfügung.
Entwicklungs- gebiet Arbeiten 	Die Entwicklungsgebiete Arbeiten dienen als regionale Arbeitsplatzgebiete für Industrie und Gewerbe. Sie gewährleisten Weiterentwicklungsmöglichkeiten für bestehende Betriebe und als Standorte für Neuansiedlungen mit ausreichender Dichte.
Lokale Arbeits- platzgebiete 	Die lokalen Arbeitsplatzgebiete dienen als dezentrale Stützpunkte für Industrie und Gewerbe in den Gemeinden und gewährleisten Weiterentwicklungsmöglichkeiten insbesondere für lokale Betriebe.
Landschaftsräume 	Die Landschaftsräume dienen vielfältigen Bedürfnissen wie Land-/Forstwirtschaft, Natur-/Landschaftsschutz und Naherholung. Die unterschiedlichen Bedürfnisse sind koordiniert.

Flugplatz
Grenchen



Der Flugplatz Grenchen ist ein überregional bedeutender Standort für die Ausbildungs- und Freizeitfliegerei sowie ein attraktiver Standort für Freizeitaktivitäten und Ausflüge in der Region.

Hotspots Freizeit /
Naherholung



Die Hotspots Freizeit / Naherholung sind wichtige, räumlich konzentrierte Standorte oder Zugänge für Freizeit- und Naherholungsnutzungen in der Landschaft. Sie konzentrieren oder kanalisieren entsprechende Nutzungen und mindern so den Druck auf Schutzgebiete und land- und forstwirtschaftlich genutzte Räume.

Entwicklungs-
korridor



b) Konzeptinhalte

Die Achse Biel–Grenchen–Solothurn ist als Entwicklungskorridor der «Motor» der Region. Die Siedlungsgebiete im Entwicklungskorridor sind dicht genutzt und verfügen über einen raschen Zugang zu Versorgungseinrichtungen und den Naherholungsgebieten. Die Verkehrsbeziehungen auf der Ost-West-Achse sind für alle Verkehrsträger schnell und direkt.

Wohngebiete am
Jurasüdhang mit
Strukturerhaltung



Die Struktur der bestehenden Wohngebiete am Jurasüdhang mit ihrer hohen Wohnqualität ist grundsätzlich zu erhalten. Weiterentwicklungen und punktuelle Verdichtungen erfolgten qualitativ hochstehend.

attraktiver, aufge-
werteter öffentlicher
Raum



Die öffentlichen Räume in den Zentren und Ortskernen sind attraktive Begegnungsorte mit hoher Aufenthaltsqualität.

Autobahn-
anschluss- und
zufahrt Grenchen



Der Autobahnanschluss Grenchen ist der wichtigste regionale Zugang zum übergeordneten Strassenverkehrsnetz. Der Autobahnanschluss und die Zufahrten weisen grundsätzlich eine ausreichende Kapazität auf. Engpässe entstehen in den Morgen- und Abendspitzenstunden.

attraktive, direkte,
ÖV-Verbindungen



Das Regionalzentrum Grenchen und die umliegenden Dörfer sind mit attraktiven, möglichst direkten ÖV-Verbindungen untereinander und mit den umliegenden Zentren verbunden.

Umsteigeknoten
Grenchen Süd



Der Bahnhof Grenchen Süd ist der wichtigste Umsteigeknotenpunkt des öffentlichen Verkehrs in der Region. Er bietet attraktive Umsteigebeziehungen zwischen den regionalen Buslinien und dem schienengebundenen Nah- und Fernverkehr und ist ein wichtiges Entwicklungsgebiet im Stadt- raum Grenchen.

attraktive, direkte
und sichere Velo-
verbindungen



Die Wohn-, Arbeits-, Ausbildungs- und Freizeitstandorte sind untereinander mit einem attraktiven, sicheren und direkten Velowegnetz verbunden.

Siedlungs-
begrenzungen



Die Siedlungsbegrenzungen definieren den langfristigen Siedlungsrand. Das Siedlungswachstum ist damit gegenüber wertvollen und/oder empfindlichen Landschaftsräumen begrenzt, die angrenzenden Landschaftsräume sind von Bebauungen frei zu halten. Der hohe landschaftliche und/oder ökologische Wert kann darin ungeschmälert erhalten werden.

6. Strategie

Der Raum Grenchen–Bettlach–Lengnau positioniert sich als Wohn- und Lebensraum mit idealen Angeboten und guten Rahmenbedingungen für Arbeiten, Ausbildung, Erholen, Versorgen und Begegnen. Im Folgenden sind für die fünf Handlungsfelder «regionale Identität», «wirtschaftliche Entwicklung», «Siedlung», «Landschaft, Umwelt, Naherholung, Tourismus, Energie» und «Verkehr» jeweils Teilstrategien zur Umsetzung des Zukunftsbilds formuliert.

6.1 Teilstrategie regionale Identität

Aufbauend auf dem Zukunftsbild werden folgende Teilstrategien zur Förderung einer starken regionalen Identität verfolgt:

Nr.	Teilstrategie	Element Zukunftsbild
T-I 1	Die Stadt Grenchen mit den angrenzenden Gemeinden entwickelt sich zu einem starken regionalen Zentrum mit Ausstrahlung über die Gemeindegrenzen hinaus.	<ul style="list-style-type: none"> – Regionalzentrum Grenchen – Dörfer auf Entwicklungskorridor
T-I 2	Die Gemeinden im Umfeld orientieren sich – auch kantonsübergreifend – auf das regionale Zentrum um Grenchen.	<ul style="list-style-type: none"> – Dörfer auf Entwicklungskorridor, mit Zentrumsfunktion und im ländlichen Entwicklungsraum
T-I 3	Die öffentlichen Infrastrukturen werden konsolidiert, um Synergien zu schaffen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Neue Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen von überregionaler Bedeutung werden in erster Priorität in Grenchen konzentriert.	
T-I 4	Hindernisse, welche durch Gemeinde- oder Kantons Grenzen in der Region entstehen, werden abgebaut.	
T-I 5	Die Region strebt eine verstärkte interne Koordination und einen Auftritt gegen aussen mit «gemeinsamer Stimme» an.	

6.2 Teilstrategien wirtschaftliche Entwicklung

Zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung im Raum Grenchen–Bettlach–Lengnau werden folgende Teilstrategien verfolgt:

Nr.	Teilstrategie	Element Zukunftsbild
T-W 1	Die starken Branchen wie Uhren-, Präzisions-, Pharma- und Kunststoffindustrie, Medizinaltechnik werden gepflegt und gestärkt.	
T-W 2	Die guten Angebote im dualen Bildungsbereich werden durch die gezielte Förderung von themenverwandten Branchen in Wert gesetzt.	
T-W 3	Die Ansiedlung von Firmen erfolgt regional koordiniert, d.h. über die Gemeindegrenzen hinaus abgestimmt.	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklungsgebiete Arbeiten – Top-Entwicklungsstandort
T-W 4	Der Entwicklungskorridor wird als „Motor“ der Region weiter gestärkt. Die Schwerpunkte der Entwicklung werden auf die verkehrsgünstigen Lagen auf dem Entwicklungskorridor konzentriert.	<ul style="list-style-type: none"> – Dörfer auf Entwicklungskorridor – Entwicklungsgebiete Arbeiten – Top-Entwicklungsstandort Arbeiten
T-W 5	Der Top-Entwicklungsstandort wird als wichtigster Entwicklungsschwerpunkt der Region gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> – Top-Entwicklungsstandort Arbeiten
T-W 6	Grössere neue Arbeitsnutzungen werden in erster Linie in den bestehenden Entwicklungsschwerpunkten Arbeiten oder am Top-Entwicklungsstandort Neckarsulmstrasse angesiedelt. Für die Weiterentwicklung dieser Entwicklungsschwerpunkte Arbeiten bieten Kantone und Gemeinden bei Bedarf Hand.	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklungsgebiete Arbeiten – Top-Entwicklungsstandort
T-W 7	Die weiteren kommunalen Arbeitszonen dienen vorrangig dem lokalen Bedarf. Die Gemeinden bieten bei Bedarf Hand für projektbezogene Weiterentwicklungen bestehender Betriebe.	<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungsgebiet generell

6.3 Teilstrategien Siedlung

Die Lenkung der Siedlungsentwicklung erfolgt grundsätzlich nach den übergeordneten Vorgaben der kantonalen Richtpläne. Die kantonalen Strategien werden für den Raum Grenchen–Bettlach–Lengnau mit folgenden regionalen Teilstrategien Siedlung vertieft:

Nr.	Teilstrategie	Element Zukunftsbild
T-S 1	Es wird eine grenzüberschreitende koordinierte Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung angestrebt.	<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungsgebiet generell
T-S 2	Die Siedlungsentwicklung nach innen sowie Nutzungsverdichtungen werden zur Vermeidung des Flächenverbrauchs mit entsprechenden Mitteln gefördert (z.B. aktive Baulandpolitik, Mindest-Dichteziffern)	<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungsgebiet generell

T-S 3	Die Siedlungsentwicklung wird auf die Infrastrukturausstattung abgestimmt. Grössere Entwicklungen erfolgen primär in mit öffentlichen Einrichtungen und mit Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur gut ausgestatteten Gebieten.	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklungsgebiete Arbeiten – Top-Entwicklungsstandort Arbeiten – Umsteigeknoten Grenchen Süd
T-S 4	Die Dörfer auf dem Entwicklungskorridor schaffen die Voraussetzungen für eine dichte, ortsüblich angemessene gemischte Nutzung. An zentralen und gut erschlossenen Lagen wird ein überdurchschnittliches Wachstum angestrebt.	<ul style="list-style-type: none"> – Dörfer auf Entwicklungskorridor
T-S 5	Abseits der zentralsten Lagen auf dem Entwicklungskorridor werden punktuelle, ortsverträgliche Verdichtungen, vorzugsweise an ÖV-erschlossenen Lagen, ermöglicht.	<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungsgebiet generell – Wohngebiete am Jura-Südhang mit Strukturhaltung
T-S 6	Zur Stärkung des Zentrums erfolgen Aufwertungen des öffentlichen Raums und Aktivierungen von Nutzungspotenzialen mit hoher Priorität.	<ul style="list-style-type: none"> – attraktiver, aufgewerteter öffentlicher Raum
T-S 7	Das Wohnumfeld wird durch geeignete Massnahmen attraktiviert (z.B. attraktive Aussen- und Freiraumgestaltung im Siedlungsgebiet, Temporeduktionen in Wohnquartieren, optimale Verhältnisse für den Langsamverkehr)	<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungsgebiet generell – attraktive, direkte und sichere Veloverbindungen
T-S 8	In den Dörfern im ländlichen Raum wird an zentralen, gut erschlossenen Lagen gezielt verdichtet. Die bestehende Infrastruktur wird nach Möglichkeit erhalten.	<ul style="list-style-type: none"> – Wohndörfer im ländlichen Raum

6.4 Teilstrategien Landschaft, Umwelt, Naherholung, Tourismus, Energie

Nr.	Teilstrategie	Element Zukunftsbild
T-L 1	Wertvolle Natur- und Landschaftsgebiete werden erhalten und vor dem Nutzungsdruck durch Siedlungs- und Verkehrsflächen geschützt.	<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungstrenngürtel
T-L 2	Kanton und Gemeinden koordinieren bei Bedarf Nutzungskonflikte zwischen Natur-/Landschaftsräumen und Freizeitanlagen.	<ul style="list-style-type: none"> – Hotspots Freizeit/Naherholung
T-L 3	Ökologisch wertvolle Flächen werden zum Erhalt und Förderung der lokalen Artenvielfalt aufgewertet und vernetzt.	<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungstrenngürtel
T-L 4	Regional bedeutende Naherholungsgebiete, Grün- und Freiräume werden als wichtige Standortqualitäten weiterentwickelt.	<ul style="list-style-type: none"> – Hotspots Freizeit/Naherholung
T-L 5	Die Verbesserung der Erreichbarkeit von Naherholungs-, Grün- und Freiräumen in der Agglomeration konzentriert sich auf den Fuss- und Veloverkehr und den ÖV, um die Entstehung neuer Verkehrsengpässe zu vermeiden.	<ul style="list-style-type: none"> – Hotspots Freizeit/Naherholung – Fuss- und Veloverkehrsverbindungen
T-L 6	Die Zugänge zu den Naherholungs-, Grün- und Freiräumen werden attraktiver gestaltet und die Besucher werden mit Hilfe von Signalisationen und ausgewiesenen Parkplätzen gelenkt.	<ul style="list-style-type: none"> – Hotspots Freizeit/Naherholung
T-L 7	Dem landschaftsprägenden Flussraum Aare wird bei der Koordination der Ansprüche von Landwirtschaft, Natur und von Freizeit und Naherholung eine besondere Bedeutung zugemessen.	<ul style="list-style-type: none"> – Hotspots Freizeit/Naherholung

6.5 Teilstrategien Verkehr

Die Teilstrategien Verkehr im Raum Grenchen–Bettlach–Lengnau gründen auf den übergeordneten Strategien der beiden Kantone.

Nr.	Teilstrategie	Element Zukunftsbild
T-V 1	Die Region strebt eine nachhaltige und siedlungsverträgliche Verkehrsentwicklung an.	– Alle Elemente Bereich Verkehr
T-V 2	Für Arbeitsplatzgebiete wird eine gute Erschliessungsinfrastruktur sichergestellt. Sie werden möglichst direkt ab dem übergeordneten Verkehrsnetz (Autobahn, Kantonsstrassen) erschlossen.	– Autobahnanschluss und -zufahrt Grenchen – Entwicklungsgebiete Arbeiten – Top-Entwicklungsstandort
T-V 3	Die verkehrlichen Kapazitäten und die Entwicklung am Top-Entwicklungsstandort Neckarsulm werden aufeinander abgestimmt.	– Top-Entwicklungsstandort – Autobahnanschluss und -zufahrt Grenchen – attraktive, direkte ÖV-Verbindungen
T-V 4	Für die grossen Entwicklungsgebiete werden auf Grundlage von Mobilitätskonzepten die Rahmenbedingungen für die Erschliessung festgelegt.	– Entwicklungsgebiete Arbeiten – Top-Entwicklungsstandort
T-V 5	Das ÖV-Angebot wird in allen Teilen der Region mindestens gehalten. Nach Möglichkeit und bei entsprechender Nachfrage wird das Angebot ausgebaut. Das Angebot in Gebieten mit hohem Entwicklungspotenzial wird verbessert.	– Siedlungsgebiet generell – Top-Entwicklungsstandort Arbeiten – Entwicklungsgebiete Arbeiten
T-V 6	Die Umsteigebeziehungen, Vernetzungen und der Zugang zu bestehenden oder neuen ÖV-Haltestellen wird attraktiviert.	– attraktive, direkte ÖV-Verbindungen
T-V 7	Das Angebot am ÖV-Knotenpunkt Grenchen Süd wird verbessert und attraktiviert.	– ÖV-Knotenpunkt Grenchen Süd
T-V 8	Im Siedlungsgebiet steht ein direktes und sicheres Fusswegnetz zur Verfügung. Um die Sicherheit zu erhöhen, werden gefährliche Konfliktstellen saniert oder es wird eine alternative und sichere Route angeboten. Trennwirkungen werden reduziert.	– Siedlungsgebiet generell – attraktive, direkte und sichere Veloverbindungen
T-V 9	Für den Alltagsverkehr zwischen Wohn- Arbeits- und Ausbildungsstandorten bestehen möglichst direkte, schnelle und sichere Velowegverbindungen. An den Zielorten stehen attraktive Abstellplätze zur Verfügung.	– Siedlungsgebiet generell – attraktive, direkte und sichere Veloverbindungen
T-V 10	Für den Freizeitverkehr bestehen attraktive und sichere, abseits der Hauptachsen verlaufende Velowegverbindungen. Sie verbinden die Wohnstandorte mit der Freizeitinfrastruktur und den Hotspots Freizeit/Naherholung.	– Hotspots Freizeit/Naherholung – attraktive, direkte und sichere Veloverbindungen

7. Massnahmen

Gestützt auf die Teilstrategien werden nachfolgend für die fünf Handlungsfelder «regionale Identität», «wirtschaftliche Entwicklung», «Siedlung», «Landschaft, Umwelt, Naherholung, Tourismus, Energie» und «Verkehr» mehrere mögliche Massnahmen formuliert. Der Projektausschuss schlägt für jede Massnahme die Priorität und den Umsetzungshorizont vor, welche in der Begleitgruppe und von den betroffenen Stellen zu diskutieren sind.

7.1 Regionale Identität

Nr.	Massnahme	Beschrieb / Ziel	Federführung (Beteiligte)	Priorität	Horizont	Bezug zu Teilstrategie
M-R 1	Regionale Zusammenarbeit	Prüfen und Verbessern der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit, Trägerschaft der regionalen Planung überprüfen und neu bilden.	Gemeinden (Replas Nachbarregionen, Kantone)	hoch	kurzfristig	T-I 3 T-I 4 T-I 5
M-R 2	Regionale Abstimmung von Infrastrukturen	Gemeindeübergreifende Abstimmung des Infrastrukturangebots (Sportanlagen usw.). Abdeckung des regionalen Bedarfs, Nutzung von Synergien, Vermeiden von Doppelspurigkeiten.	Gemeinden	mittel	Daueraufgabe	T-I 3
M-R 3	Positionierung der Region	Massnahmen zur gesamträumlichen Attraktivitätssteigerung als Wohn- und Arbeitsregion prüfen.	Gemeinden	mittel	mittel- bis langfristig	T-I 1 T-I 4

7.2 Wirtschaftliche Entwicklung

Nr.	Massnahme	Beschrieb / Ziel	Federführung (Beteiligte)	Priorität	Horizont	Bezug zu Teilstrategie
M-W 1	Bewirtschaftete Regionale Arbeitszone RAZ einführen	Gemeindeübergreifende RAZ schaffen, planerische und infrastrukturelle Voraussetzungen schaffen, Vereinbarung zur Bewirtschaftung von grösseren, gut erschlossenen und rasch verfügbaren Arbeitszonen vorsehen. Arbeitszonenbewirtschaftung einführen, damit bei Bedarf Arbeitszonenerweiterungen möglich sind.	Gemeinden (Kantone)	mittel	kurz- bis mittelfristig	T-W 2 T-W 3 T-W 4 T-W 5 T-W 6 T-W 7
M-W 2	Top-Entwicklungsstandort Neckarsulmstrasse entwickeln	Planerische und infrastrukturelle Voraussetzungen schaffen.	Grenchen, Bettlach, Kanton SO	hoch	mittel- bis langfristig	T-W 1 T-W 3 T-W 5 T-W 6

7.3 Siedlung

Nr.	Massnahme	Beschrieb / Ziel	Federführung (Beteiligte)	Priorität	Horizont	Bezug zu Teilstrategie
M-S 1	Siedlungsentwicklung nach innen	Verbessern der Baulandverfügbarkeit, Rahmenbedingungen für Verdichtung an geeigneten Orten schaffen; aktive Bodenpolitik der Gemeinden.	Gemeinden, Grundeigentümer (Kantone)	hoch	Daueraufgabe	T-S 2 T-S 3 T-S 4 T-S 5 T-S 8
M-S 2	Aufwertung öffentliche Räume	Dorfkerne als Begegnungsorte stärken; Erneuern der Dorfkerne, Strassenraumgestaltung, aktive Bodenpolitik.	Gemeinden	mittel- bis hoch	kurz- bis mittelfristig	T-S 6 T-S 7
M-S 3	Ortsdurchfahrten aufwerten	Ortsdurchfahrten (insbesondere in Ost-West) aufwerten und Strassenraum gut, siedlungsverträglich gestalten.	Gemeinden, Kantone	mittel- bis hoch	kurz- bis mittelfristig	T-S 6 T-S 7 T-V 1
M-S 4	Verdichtungs- und Umstrukturierungsgebiete definieren	Für einzelne, gut ÖV-erschlossene Wohngebiete Verdichtung anstossen; Baureife, evt. mit Umstrukturierung für brach liegende Arbeitszonen anstreben.	Gemeinden, Grundeigentümer	mittel- bis hoch	kurz- bis langfristig	T-S 2 T-S 3 T-S 4 T-S 8

7.4 Landschaft, Umwelt, Naherholung, Tourismus, Energie

Nr.	Massnahme	Beschrieb / Ziel	Federführung (Beteiligte)	Priorität	Horizont	Bezug zu Teilstrategie
M-L 1	Attraktives Tourismus/Freizeitangebot halten und ausbauen	Das bestehende Tourismus- und Freizeitangebot wird attraktiviert. Massnahmen zur Erschliessung der Hotspots Freizeit-/Naherholung definieren.	Trägerschaft, (Gemeinden, Kanton)	hoch	Daueraufgabe	T-L 2 T-L 4 T-L 5 T-L 6 T-L 7
M-L 2	Konzept Nutzungsansprüche Landschaftsraum	Koordinationsinstrument zu verschiedenen Nutzungsansprüchen wie Landwirtschaft, Natur(schutz), Naherholung, Tourismus, Energiegewinnung entwickeln.	Trägerschaft, (Gemeinden, Kantone)	hoch	mittelfristig	T-L 1 T-L 2 T-L 5 T-L 7
M-L 3	Biodiversitäts-/Vernetzungsprojekt erarbeiten	Sichern und fördern von Biodiversität und Artenvielfalt.	Trägerschaft (Gemeinden, Kantone, Bund)	hoch	kurz- bis mittelfristig	T-L 3
M-L 4	Touristische Angebote entwickeln und vernetzen	Weiterentwicklung des regionalen touristischen Angebots. Beitrag zur besseren Auslastung der Infrastruktur und zur Wertschöpfung.	Trägerschaft, touristische Entwicklungsträger, Kantone	tief	Daueraufgabe	T-L 4 T-L 5
M-L 5	Bootshafen Grenchen	Bedarf Standort für Bootshafen Grenchen klären; Koordination mit Schutzanliegen, Erschliessung.	Grenchen, Grundeigentümer (Kanton SO, evt. Bund)	tief	mittel- bis langfristig	T-L 4 T-L 7

M-L 6	Erschliessung Grenchenberg verbessern	Prüfen von Erschliessungsmöglichkeiten vom Jura Südfuss auf den Grenchenberg für Naherholung und Tourismus.	Grenchen (Kanton SO, Bund)	tief	mittel- bis langfristig	T-L 4 T-L 5
-------	---------------------------------------	---	----------------------------	------	-------------------------	----------------

7.5 Verkehr

Nr.	Massnahme	Beschrieb / Ziel	Federführung (Beteiligte)	Priorität	Horizont	Bezug zu Teilstrategie
M-V 1	Regionaler Mobilitätsplan	Gemeindeübergreifende verkehrliche Stossrichtungen und Ziele für MIV, Parkierung, ÖV und Fuss- und Veloverkehr definieren. Massnahmen zur Abstimmung Siedlung/Verkehr und zur besseren Erschliessung und Vernetzung aufzeigen. Prüfen von zusätzlichen S-Bahnhaltestellen. Bedarf und Standort Busbahnhof klären. Basierend auf übergeordneten Planungen (wie STEP 2030/35/2040, Gesamtüberprüfung Buslinien, usw.).	Trägerschaft, Grenchen, Bettlach, Lengnau, evt. weitere Gemeinden, Kantone	hoch	kurzfristig	generell
M-V 2	Mobilitätskonzepte für Entwicklungsgebiete von regionaler Bedeutung	Basierend auf regionalem Mobilitätsplan Vertiefung der Verkehrsbetrachtung für bedeutende Entwicklungsgebiete wie am Top-Entwicklungsstandort Arbeiten.	Grenchen, Bettlach, Lengnau (Kanton SO)	hoch	kurz- bis mittelfristig	T-V 2 T-V 3 T-V 4
M-V 3	Entwicklung Mobilitätshub Bahnhof Grenchen Süd	Masterplan oder ähnliches Instrument erarbeiten. Zukünftige Anforderungen definieren; Lösungsansätze zur Anordnung aller Verkehrsträger und Anbindung an Zentrum Grenchen aufzeigen; (neue) Nutzungen im Umfeld andeuten und verkehrlich organisieren (z. B. Kurzparkierung, Busbahnhof, etc.).	Grenchen, Kanton SO (Grundeigentümer)	hoch	kurzfristig	T-V 5 T-V 6 T-V 7
M-V 4	Bahnhof Grenchen Nord und ÖV-System Grenchen West-Lengnau überprüfen	Massnahmen Bahnhof Grenchen Nord definieren. Prüfung und Optimierung der Buslinien. Kantonsübergreifende Planung Erschliessung und ÖV-Angebot Grenchen West (Monbijou/Lengnau). Überprüfung einer S-Bahnhaltestelle Monbijou. Einspeisung „WAM-Verfahren“	Grenchen, Lengnau, Kantone	mittel	kurz- bis mittelfristig	T-V 5 T-V 6
M-V 5	ÖV-Verbindungen Nord-Süd	ÖV-Verbindung zwischen Grenchen-Bettlach-Lengnau und den Gemeinden südlich der Aare (Büren a. d. Aare, Rüti b. B., Arch, Leuzigen) prüfen und optimieren.	Trägerschaft, Kanton	mittel	kurz- bis mittelfristig	T-V 5 T-V 6 T-V 7

M-V 6	Velowegnetz überprüfen	Regionaler Verbesserungsbedarf am Velowegnetz überprüfen; Anliegen / Massnahmenvorschläge in Überprüfung kantonale Radroutennetze einspeisen.	Trägerschaft, Kantone (Gemeinden)	hoch	kurz- bis mittelfristig	T-V 9 T-V 10
M-V 7	Angebot kombinierte Mobilität überprüfen / P+R / B+R-Konzept	Erhebung von Angebot und Bedarf für Park-/Bike and Ride, Massnahmen definieren; unter Koordination mit ÖV-Angebotsplanung.	Trägerschaft (Kantone)	mittel	mittelfristig	T-V 6 T-V 7 T-V 9

8. Fokusräume

Für drei Fokusräume, welche eine zentrale Rolle in der Weiterentwicklung der Region einnehmen, werden die vorhergehenden Betrachtungen im vorliegenden Kapitel vertieft.

8.1 Top-Entwicklungsstandort Neckarsulm

Ausgangslage

In Grenchen ist gemäss Beschluss S-1.1.6 des kantonalen Richtplans im Bereich der Neckarsulm- und Flughafenstrasse die langfristige Erweiterung des Siedlungsgebiets um rund 43 ha vorgesehen. Im Industrie- und Gewerbegebiet sollen dereinst 4'000 bis 10'000 Arbeitsplätze entstehen. Der Standort wurde zudem vom Verein Hauptstadtregion Schweiz zu einem der 23 Top-Entwicklungsstandorte der Hauptstadtregion erklärt. Aufgrund der Lage und seines Potenzials soll dieser Standort prioritär entwickelt werden.

Voraussetzung für die Erweiterung von Arbeitszonen sind gemäss Art. 15 des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes die Abstimmung über Gemeindegrenzen hinweg, die konsequente Mobilisierung der bestehenden Nutzungsreserven und die rechtliche Sicherstellung der Verfügbarkeit. Neue Arbeitszonen dürfen gemäss Art. 30a Abs. 2 der eidgenössischen Raumplannungsverordnung (RPV) und den Richtplänen der Kantone Solothurn (S-1.1.22) und Bern (Massnahme A_05) nur ausgeschieden werden, wenn eine Arbeitszonenbewirtschaftung vorliegt. Ziel ist, die vorhandenen Arbeitszonen haushälterischer zu nutzen, bevor neue eingezont werden.

Standort

Der Standort befindet sich im Südosten der Stadt Grenchen. Er liegt zu einem grösseren Teil auf Grenchner Stadtgebiet, zu einem untergeordneten Teil auf Gemeindegebiet von Bettlach. Der Fokusraum ist blau grob umkreist.



Abb. 20 Kartenausschnitt Zukunftsbild Neckarsulm

Zielsetzungen (Zukunftsbild) Das Gebiet Neckarsulmstrasse in Grenchen/Bettlach ist ein für den funktionalen Raum um Grenchen bedeutender Top-Entwicklungsstandort Arbeiten mit überregionaler Ausstrahlung. Für interessierte Betriebe stehen Flächen zur Verfügung.

Die Ansiedlung von Firmen erfolgt regional koordiniert, d.h. über die Gemeindegrenzen hinaus abgestimmt.

Strategie Der Top-Entwicklungsstandort wird als wichtigster Entwicklungsschwerpunkt der Region gefördert. Grössere neue Arbeitsnutzungen werden in erster Linie am Top-Entwicklungsstandort Neckarsulmstrasse und in den bestehenden Entwicklungsschwerpunkten Arbeiten angesiedelt. Für die Weiterentwicklung dieser Entwicklungsschwerpunkte Arbeiten bieten Kantone und Gemeinden bei Bedarf Hand.

Massnahmen Es sollen die planerischen und infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen werden, um das Gebiet als Top-Entwicklungsstandort der Region zu entwickeln.

Regional abgestimmte Arbeitszonenbewirtschaftung, Standortentwicklung und -promotion:

Die Gemeinden stimmen ihre Arbeitszonen untereinander ab. Die Region führt eine Übersicht zu den Arbeitszonen, der aktuellen Nutzung und zu den vorhandenen Nutzungspotenzialen. Die Arbeitszonen werden bewirtschaftet und vermarktet; interessierten Unternehmungen können somit im Idealfall rasch verfügbare und geeignete Flächen angeboten werden. Das Gebiet Neckarsulm ist als Top-Entwicklungsstandort eine «Perle» der regionalen Arbeitszonenbewirtschaftung.

Qualitätsstandards festlegen: Gestützt auf das räumliche Leitbild Grenchen 2040 werden gemeinsame Qualitätsstandards für die Standortplanung und Realisierung festgelegt. Die kantonsübergreifende Bedeutung der Top-Entwicklungsstandorte soll speziell hervorgehoben werden.

Profil schärfen: Gestützt auf das Profil des Vereins Hauptstadtregion Schweiz und das Leitbild Grenchen 2040 wird das Profil des Standortes sowie seines Umfelds geschärft und weiterentwickelt. Mit der Erarbeitung von differenzierten, standortbezogenen Factsheets wird eine wichtige Grundlage für die Standortentwicklung und die spätere Vermarktung geschaffen. Das Entwicklungsgebiet ist gemäss Leitbild 2040 mittels einer «Vision Südost» zu planen und realisieren. Der Grad der Nutzungsdurchmischung ist zu prüfen.

Mobilitätskonzept: Ein Mobilitätskonzept zeigt die zukünftige externe und interne Erschliessung des Gebiets für die verschiedenen Verkehrsträger MIV, ÖV sowie Fuss- und Veloverkehr auf. Das Mobilitätskonzept stützt sich auf einen noch zu erarbeitenden übergeordneten Mobilitätsplan,

welcher die verkehrliche Strategie der Region definiert und die Siedlungs- und die Verkehrsentwicklung gegenseitig abstimmt. Das Konzept benennt die massgebenden verkehrlichen Rahmenbedingungen und definiert die Planungsgrundsätze und mögliche Massnahmen.

Federführung	Stadt Grenchen, Gemeinde Bettlach
Beteiligte	Kanton Solothurn
Priorität	hoch
Zeithorizont	kurz- bis langfristig
Grundlagen	Gesamtverkehrskonzept Neckarsulmstrasse (Entwurf, 10.06.2016) Richtpläne Kantone Bern und Solothurn Leibild Grenchen 2040 ETHZ-Studie «Entwurfsstudio FS 2013» Businessplan 2015-2018, Bodenstrategie

8.2 Gebiet Monbijou, Grenchen/Lengnau

Ausgangslage	Das Gebiet Monbijou ist ein gemischt genutztes Quartier in Grenchen. Im westlichen Bereich befinden sich überwiegend ältere, 4- bis 5-geschos- sige Mehrfamilienhäuser. Im Bereich der Bahnlinien, welche das Quartier trennen, findet überwiegend eine relativ flächenintensive gewerblich Nut- zung statt. Weiter östlich in Richtung Stadtzentrum von Grenchen wird die Bebauung durchgrüner und weist eher kleinparzellige Ein- und Mehrfami- lienhausgrundstücke auf. Im Osten des Gebietes befindet sich der Bahnhof Grenchen Nord.
Standort	Das Gebiet Monbijou (blau umkreist) befindet sich im Westen der Stadt Grenchen an der Gemeinde- und Kantonsgrenze zu Lengnau / Bern.



Abb. 21 Kartenausschnitt Zukunftsbild Monbijou

Zielsetzungen (Zukunftsbild)	Die Umstrukturierungs- und Verdichtungsgebiete decken an zentralen, gut erschlossenen Lagen einen grossen Teil der erwarteten Bevölkerungs- und Beschäftigtenzunahme ab. Das Gebiet ist ein wichtiger Entwicklungs-Hot-spot für die nächsten zwanzig Jahre.
Strategie	Das gut mit öffentlichen Einrichtungen und gut mit Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur ausgestatteten Gebiet wird entwickelt und erneuert. Die Siedlungsentwicklung nach innen sowie an geeigneten Lagen Nutzungsverdichtungen werden gefördert. Das Wohnumfeld wird attraktiviert.
Massnahmen	<p>Kommunales Raumentwicklungskonzept/Masterplan: Gestützt auf das Leitbild Grenchen 2040 wird ein Profil für das Gebiet Monbijou als «Vision West» erstellt. Auf kommunaler Ebene wird ein Raumentwicklungskonzept oder ein Masterplan mit Fokus auf den Raum Monbijou erarbeitet: Analyse baulicher Bestand, Eigentümerverhältnisse und Nutzungen, Klären der Strassenraumgestaltung, Bestimmen des Handlungsbedarfs, Definieren von Zielsetzungen und einer Umsetzungsstrategie als Grundlage für die spätere Umsetzung in die Nutzungsplanung.</p> <p>Mobilitätskonzept: Gestützt auf den übergeordneten Mobilitätsplan ein Mobilitätskonzept für den Raum Monbijou erarbeiten. Vorgehen: Analyse durchführen (beispielsweise Überprüfen der bestehenden ÖV-Erschliessung, ggf. Potenzialstudie für Angebotsausbauten wie neue Bahnhaltstellen), Handlungsbedarf bestimmen, geeignete Massnahmen für die Zielerfüllung definieren (beispielsweise verbesserte Ausrichtung des Quartiers auf bestehende und allfällige neue ÖV-Haltstellen; Temporeduktionen MIV in Wohnquartieren, Aufwertung/Verbesserung von Langsamverkehrsverbindungen usw.). Mit einem Parkraummanagement wird der Parkraumbedarf und das Parkraumangebot für den MIV überprüft.</p> <p>Überarbeitung Nutzungsplanung: Geeignete Vorgaben für die Zielerfüllung wie Mindestdichteziffern, Vorgaben zur Aussen- und Freiraumgestaltung etc. im kommunalen Baureglement und im Zonenplan festlegen.</p> <p>Aktive Baulandpolitik: Die Stadt Grenchen verfolgt eine aktive Baulandpolitik: Grundstücke an Schlüssellagen werden für öffentliche Bauten, öffentliche Infrastrukturen oder für den Bau von Wohn- oder Gewerbe- raum gemäss den kommunalen und regionalen Entwicklungsvorstellungen gesichert.</p>
Federführung	Stadt Grenchen
Beteiligte	Kanton Solothurn, Grundeigentümer
Priorität	hoch

Zeithorizont	kurz- bis mittelfristig
Grundlagen	Leitbild Grenchen 2040 ETHZ-Studie «Entwurfsstudio FS 2013» Businessplan 2015-2018, Förderung Wohnbauprojekte

8.3 Bahnhof Grenchen Süd

Ausgangslage Der Bahnhof Grenchen Süd stellt mit den Fernverkehrsverbindungen von/ nach Lausanne und St. Gallen, den Regionalverkehrsverbindungen von/ nach Biel, Olten und Solothurn und diversen Verbindungen im lokalen und regionalen Busverkehr eine wichtige Drehscheibe der Mobilität im Raum Grenchen dar. Der Bahnhof nimmt eine wichtige Erschliessungsfunktion für das nahe Zentrum von Grenchen oder via Busverbindungen in die regionalen Wohn- und Arbeitsplatzschwerpunkte ein.

Die Stadt Grenchen beabsichtigt einen Um- und Ausbau des Bahnhofs unter Einbezug der umliegenden Gebiete, um für zukünftige Angebotsausbauten gerüstet zu sein und mit einer Neugestaltung des Bahnhofumfelds die verkehrliche Organisation zu verbessern.

Standort Der bestehende Bahnhof Grenchen Süd befindet sich am südlichen Rand des Zentrums der Stadt Grenchen. Der Fokusraum ist blau umkreist.



Abb. 22 Kartenausschnitt Zukunftsbild Bahnhof Grenchen Süd

Zielsetzungen (Zukunftsbild) Der Bahnhof Grenchen Süd ist der wichtigste Mobilitätsknotenpunkt in der Region. Er bietet attraktive Umsteigebeziehungen zwischen den regionalen Buslinien und dem schienengebundenen Nah- und Fernverkehr und ist ein wichtiges Entwicklungsgebiet im Stadtraum Grenchen. Das ÖV-Angebot und das Angebot an kombinierter Mobilität sind aufeinander abgestimmt. Für den MIV stehen Möglichkeiten zur Kurzparkierung zur Verfügung.

Strategie	<p>Die Umsteigebeziehungen, Vernetzungen und der Zugang an ÖV-Knotenpunkten wird attraktiviert. Am ÖV-Knotenpunkt Grenchen Süd werden die Verbindungen vom lokalen Bus- und regionalen Bahnnetz auf den Fernverkehr sichergestellt. Die städtebauliche Anbindung an das Zentrum Grenchens wird verbessert und die Entwicklung des Bahnhofumfelds gefördert. Die Bahnhaltestelle Lengnau wird durch eine Verbesserung der Umsteigebeziehungen vom lokalen Bus- zum regionalen Bahnnetz attraktiviert.</p>
Massnahmen	<p>Masterplan Mobilitätshub Grenchen Süd: Aufzeigen der kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklung des Bahnhofgebiets unter Einbezug der zukünftigen Anforderungen der Transportunternehmungen. Beispielsweise Betrachtung einer Neugestaltung Bahnhofzufahrt und -vorplatz, ggf. mit verkehrlicher Neuorganisation der Zu- und Wegfahrten, Prüfung Busbahnhof, Veloabstellanlagen, P+R- respektive B+R-Angebot, Kurzzeitparking usw.; Optimierung und Attraktivierung des Mobilitätshubs Bahnhof Grenchen Süd als Ganzes. <i>Federführung: Stadt Grenchen, Kanton Solothurn, Transportunternehmungen</i> <i>Beteiligte: Private</i></p> <p>Attraktivierung Achse Bahnhof-Zentrum: Städtebauliche Aufwertung der Achse Bahnhof Grenchen Süd – Zentrum Grenchen, Aufwerten der Verbindung für den Fuss- und Veloverkehr mit hochwertiger Strassenraumgestaltung, Stärkung des öffentlichen Raums als Begegnungsort. <i>Federführung: Stadt Grenchen</i> <i>Beteiligte: Private, Kanton Solothurn</i></p> <p>Verbesserung der Erschliessung südseitig: Aufwertung der Langsamverkehrsverbindungen (z. B. Unterführung für den Fuss- und Veloverkehr), Möglichkeiten Kurzparking prüfen.</p> <p>Arealentwicklung Bahnhofumfeld: Nutzen des vorhandenen Verdichtungspotenzials nord- und südseitig des eigentlichen Bahnhofareals; Entwickeln der Areale, Bereitstellen von hochwertigem Raum für Wohn-, Arbeits- und Dienstleistungsnutzungen. <i>Federführung: Stadt Grenchen</i> <i>Beteiligte: Private</i></p>
Priorität	hoch
Zeithorizont	kurz- bis mittelfristig
Grundlagen	Businessplan 2015-2018, Erhalt und Optimierung Erschliessung; Förderung Stadtzentrum

Anhang 1 Abkürzungsverzeichnis

AGR	Amt für Gemeinden und Raumordnung
ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
ARP	Amt für Raumplanung
ASTRA	Bundesamt für Strassen
AVT	Amt für Verkehr und Tiefbau Kanton Solothurn
B+R	Bike and Ride
BfS	Bundesamt für Statistik
BGU	Busbetrieb Grenchen und Umgebung
BLN	Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung
DTV	Durchschnittlicher Tagesverkehr
ESP	Entwicklungsschwerpunkt
ha	Hektare
HAFAS	Fahrplaninformationssystem
LV	Langsamverkehr
ÖV	Öffentlicher Verkehr
P+R	Park and Ride
Repla GB	Verein Regionalplanung im Raume Grenchen-Büren
RGSK	Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (jeweilige Generation mit römischen Zahlen angegeben)
RL	Räumliches Leitbild
RN	Raumnutzer
RPG	Raumplanungsgesetz des Bundes
SBB	Schweizerische Bundesbahnen
SWOT	Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken-Analyse
STATENT	Unternehmensstatistik des Bundes
STATPOP	Bevölkerungstatistik des Bundes
WMZ	Wohn-, Misch- und Kernzone

Anhang 2 Szenarien der Entwicklung

Gestützt auf die Analyse mit abgeleitetem Handlungsbedarf aus dem ersten Begleitgruppenworkshop vom September 2017 wurden als Grundlage für die gemeinsame Erarbeitung des Zukunftsbilds Entwicklungsszenarien gebildet.

Entwicklungsvorgaben aus kantonalen Richtplänen

Die kantonalen Richtpläne bzw. das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Biel-Seeland (RGSK) nennen für mehrere Themenbereiche bereits konkrete Entwicklungsvorgaben:

Entwicklung des
Siedlungsgebiets

Gemeinden im Kanton Bern: Gemäss kantonalem Richtplan und RGSK Biel-Seeland steht die Siedlungsentwicklung nach innen im Vordergrund. Langfristig sollen mit geeigneten und zum Teil neuen Entwicklungsstandorten für Arbeiten, Versorgung und Wohnen die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung der Region geschaffen werden. Insbesondere in den gut erschlossenen Bereichen längs der kantonalen Entwicklungsachse Bern-Biel-Grenchen sollen genügend Kapazitäten für den Wohnungsbau und die Arbeitsplatzentwicklung zu schaffen.

In Arch, Lengnau, Pieterlen, Rüti, Leuzigen und Meinisberg sind die bestehenden Wohn-, Misch- und Kernzonen genügend gross, um das erwartete Wachstum bis 2030 aufzunehmen. In Büren besteht gemäss Angaben des Kantons Bern ein theoretischer Bedarf für zusätzliche Wohn-, Misch- und Kernzonen. Bezüglich Abdeckung des erwarteten Bedarfs bis 2040 stehen keine Daten zur Verfügung.

Im RGSK Biel-Seeland sind in der Gemeinde Lengnau ein Vorranggebiet Arbeiten und zwei Vorranggebiete Wohnen ausgeschieden. Das Vorranggebiet Arbeiten ist in Realisierung. Die Vorranggebiete Wohnen wurden im RGSK festgesetzt. Sie können nach Vorgaben des kantonalen Richtplans in Bauzonen überführt werden, wenn der Bedarf ausgewiesen werden kann.

Gemeinden im Kanton Solothurn: Das Siedlungsgebiet (Bau- und Reservazonen) deckt gemäss kantonalem Richtplan den Bedarf für die bauliche Entwicklung der nächsten 20 bis 25 Jahre ab. Änderungen am Siedlungsgebiet sind mittelfristig auszugleichen.

Die Bauzonen haben den Bedarf der nächsten rund 15 Jahre abzudecken. Gemäss Berechnungen des Kantons können die Wohn-, Misch- und Kernzonen der drei betrachteten Solothurner Gemeinden das erwartete Bevölkerungswachstum bis 2030 aufnehmen. In Bettlach und Grenchen sind die Bauzonen eher zu gross. Diese Gemeinden haben zu prüfen, ob die Bauzonen dem Bedarf für die nächsten 15 Jahre entsprechen. In Selzach entspricht die Grösse der unbebauten Bauzonen ungefähr dem erwarteten Bedarf. Hier könnte nach 2030 ein Bedarf für Einzonungen bestehen.

Die langfristige Erweiterung des Siedlungsgebiets um rund 43 ha im Bereich der Neckarsulm-/Flughafenstrasse in Bettlach und Grenchen für Industrie und Gewerbe ist im Richtplan als Zwischenergebnis enthalten.

Anhang

Bevölkerungs- entwicklung	<p>Die massgebende Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden wird in den kantonalen Richtplänen definiert:</p> <ul style="list-style-type: none">– Gemeinden im Kanton Solothurn: + 17% bis 2040– Gemeinden im Kanton Bern: Basierend auf dem kantonalen Richtplan 2030 wird für die gesamte Region Biel-Seeland ein Bevölkerungswachstum von + 9% bis 2030 als Ziel definiert. Für die «Zentren 4. Stufe» wie Lengnau, Büren und Pieterlen wird ein Wachstum von 10 % postuliert. Für «zentrumnahe ländliche Gebiete» wie Arch, Rüti b. B., Leuzigen, Meinisberg und Meienried wird ein Wachstum von 4% postuliert. Für die Entwicklung bis 2040 liegen keine Prognosen vor.
Beschäftigten- entwicklung	<p>Das Beschäftigtenwachstum wird gemäss den kantonalen Prognosen in beiden Kantonen etwa gleich stark wie das Bevölkerungswachstum sein:</p> <ul style="list-style-type: none">– Gemeinden im Kanton Solothurn: + 17% bis 2040– Gemeinden im Kanton Bern / Region Biel-Seeland: + 9% bis 2030 <p>Auch wenn auf kantonaler und regionaler Ebene die Rahmenbedingungen für die zukünftige Raumentwicklung definiert werden, kann auf Stufe der Gemeinden die Ausprägung der Entwicklung innerhalb dieser Rahmenbedingungen trotzdem beeinflusst werden.</p> <p>Es werden im folgenden drei schematische Entwicklungsszenarien entworfen:</p>
regionale Identität	<p>Szenario 1 «starkes Zentrum Grenchen»</p> <ul style="list-style-type: none">– Stärken der Beziehungen der Nachbargemeinden zu Grenchen mit Ausrichtung auf das Zentrum Grenchen;– Beseitigung von Doppelspurigkeiten;– Angebot Einrichtungen/öffentliche Infrastrukturen: Stärken und wo möglich Konzentration des Angebots in Grenchen– Eigenständige Agglomeration mit Agglomerationsprogramm bilden;
Siedlung	<ul style="list-style-type: none">– Entwicklungsgebiete Wohnen im Zentrum Grenchen und den angrenzenden Gemeinden Lengnau und Bettlach;– Aktivieren von unüberbauten / unternutzten Bauzonen insbesondere in Grenchen mit Siedlungsverdichtung;– In übrigen Siedlungsgebieten primär Erhalt der Struktur, wenig Siedlungsentwicklung nach aussen– für grössere zusammenhängende unüberbaute Bauzonen kompensatorische Auszonungen prüfen (Einzonung im Zentrum, Entschädigung/ Abgeltung der Auszonungsflächen).
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none">– Etablierung Grenchens als «Werkstatt am Jurasüdfuss» vorantreiben– Konzentration z.B. der Arbeitsplatzentwicklung auf das Zentrum Grenchen mit Förderung von Entwicklungsschwerpunkten Arbeiten im übrigen Stadtgebiet und in Lengnau und Bettlach;– Der Top-Entwicklungsstandort wird als Teil von Grenchen verstanden

Anhang

- bestehenden Betrieben in übrigen Siedlungsgebieten werden projektbezogene Erweiterungen bei Bedarf ermöglicht.
- Verkehr
- Stärkung radiale Angebote Grenchen-zentriert für alle Verkehrsträger;
 - Verbesserung MIV-Anbindung Grenchen an Autobahnanschluss
 - punktuelle MIV-Verbesserungen im Umfeld der Entwicklungsschwerpunkte
 - Verbesserung ÖV-Angebot von und nach Grenchen
 - Attraktive und schnelle Langsamverkehrsverbindungen nach Grenchen; radiales Veloschnellroutenetz
- Landschaft, Naherholung, Tourismus, Energie
- parkartige Umgestaltung der stadtnahen Landschafts-/Freiäume aufgrund verstärkter Nutzung;
 - Ausbau und Konzentration der Freizeitinfrastruktur in Grenchen;
 - Ausdehnung von Schutzgebieten in der Landschaft ausserhalb des Einzugsgebiets von Grenchen als kompensatorische Massnahme für verstärkte Nutzung in Stadtnähe.
- regionale Identität
- Szenario 2 «Ausrichtung auf Nachbarzentren Biel / Solothurn»**
- Stärken der Beziehungen, z.B. durch Anschluss an ein Agglomerationsprogramm der Nachbarregionen;
 - Angebot Einrichtungen/öffentliche Infrastrukturen: Ergänzungsangebote zu Biel / Solothurn sicherstellen; Reduktion der Infrastrukturlasten prüfen;
- Siedlung
- Schwerpunkte der Entwicklung auf Korridor entlang Ost-West-Achse an gut ÖV- und MIV-erschlossenen Lagen in Lengnau, Grenchen, Bettlach, Selzach;
 - gleichwertige Aktivierung von unüberbauten / unternutzten Bauzonen in den Gemeinden entlang der Achse
 - zurückhaltende Entwicklung an weniger gut erschlossenen Lagen
- Wirtschaft
- keine wesentliche Differenzierung gegenüber Szenario «Zentralisierung»
- Etablierung Grenchens als «Werkstatt am Jurasüdfuss» vorantreiben
 - Konzentration z.B. der Arbeitsplatzentwicklung auf das Zentrum Grenchen mit Förderung von Entwicklungsschwerpunkten Arbeiten im übrigen Stadtgebiet und allenfalls in Bettlach und Lengnau;
 - bestehenden Betrieben in übrigen Siedlungsgebieten werden projektbezogene Erweiterungen bei Bedarf ermöglicht.
 - Der Top-Entwicklungsstandort wird als autonomes Entwicklungsgebiet verstanden
- Verkehr
- Stärkung Hauptverkehrsachse Ost-West;

Anhang

- gute MIV-Erreichbarkeit von Biel / Solothurn via Autobahn ermöglichen;
- gute ÖV-Verbindungen direkt oder via Grenchen nach Biel / Solothurn, Regio/S-Bahn Biel-Solothurn stärken, Taktverdichtungen anstreben
- Anschlüsse Bus an Regio-/S-Bahnverbindungen sicherstellen
- Anschluss an Veloschnellroutennetz Biel-Solothurn
- Ausbau P+R-/B+R-Anlagen an Regio-/S-Bahn Haltestellen

- Landschaft, Naherholung, Tourismus, Energie
- Aufwertung von Siedlungsnahen Grün- und Freiräumen für die Naherholung
 - Erhaltung von wichtigen Landschaftskammern und Naturräumen
 - Schutzgebiete sichern
 - Besonderes Augenmerk auf Vernetzungsachsen und Siedlungstrenngürtel Nord-Süd legen bei verstärkter achsialer Entwicklung

Szenario 3 «Status Quo» / «Autonomie»

- regionale Identität
- Der Raum Grenchen erarbeitet kein eigenes Agglomerationsprogramm und schliesst sich auch keinem anderen Agglomerationsprogramm an;
 - Beibehaltung der gewachsenen Strukturen;
 - in ausgewählten Bereichen allenfalls verstärkte regionale Zusammenarbeit mit Koordination und Kooperation zwischen den Gemeinden;
 - Angebot Einrichtungen/öffentliche Infrastrukturen: dezentral, wie bisher; fallweise vertiefte Koordination, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden
- Siedlung
- dezentrale Entwicklung mit lokalen Schwerpunkten;
 - gemeindeweise Überbauung der unbebauten Bauzonen und Beurteilung der Entwicklungsmöglichkeiten;
 - Keine speziellen Anstrengungen zur Entwicklung von Entwicklungsgebieten Wohnen
- Wirtschaft
- Gleichmässige Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung / Ansiedlungen in den Gemeinden mit unüberbauten Arbeitszonen
 - bestehenden Betrieben in übrigen Siedlungsgebieten werden projektbezogene Erweiterungen bei Bedarf ermöglicht.
 - Der Top-Entwicklungsstandort wird als autonomer ESP verstanden
- Verkehr
- Kapazitätsausbau MIV in der ganzen Region
 - gute ÖV-Verbindungen aus der „Landschaft“ nach Grenchen und / oder Richtung Biel und Bern anstreben;
 - Erhalt der bestehenden ÖV-Verbindungen
 - Ausbau P+R-/B+R-Anlagen an Regio-/S-Bahn Haltestellen
 - punktueller Umbau der Ortsdurchfahrten

Anhang

- Landschaft, Naherholung, Tourismus, Energie
- wenig(er) konzentrierte Aufwertungs- und Lenkungsmassnahmen bei fehlender regionaler (oder kantonaler) Planung;
 - durch relativ flächig verteilte Einwohner- und Arbeitsplatzentwicklung werden Natur- und Landschaftsräume eher aufgeteilt;
 - Besonderes Augenmerk auf Vernetzungsachsen und Siedlungstrenngürtel legen bei Siedlungswachstum und Nutzungsdruck aus allen Siedlungen.

Basierend auf den Diskussionen im Projektausschuss wurden am 2. Workshop vom 14. Dezember 2017 die drei Entwicklungsszenarien vorgestellt. In Form von Gruppenarbeiten wurden am 2. Workshop von den Teilnehmenden zukünftige Handlungsfelder und Handlungsstrategien anhand von Leitfragen erarbeitet. Dadurch wurde der Schwerpunkt der Gruppendiskussionen nicht auf die Entwicklungsszenarien gelegt, sondern es fanden freie Diskussionen zu möglichen zukünftigen Handlungsfelder und -strategien im Betrachtungsperimeter statt. Das Ergebnis der Diskussionen stellten Handlungsfelder und -strategien dar, die nicht einem Szenario zugeordnet werden können, sondern aus einem Mix der Szenarien **bestehen**.